



**Zentrum für Qualitätsentwicklung
in Lehre und Studium**



**Qualitätsprofil zur Reakkreditierung
des Ein-Fach- und Zwei-Fächer-Ba-
chelorprogramms**

Betriebswirtschaftslehre

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkungen	3
Studienprogramme im Überblick.....	5
1. Konzept des Studienprogramms.....	7
1.1 Ziele des Studienprogramms	7
1.2 Sicherung der wissenschaftlichen Befähigung	8
1.3 Sicherung der beruflichen Befähigung	8
1.4 Ziele und Aufbau des Studienprogramms („Zielkongruenz“)	9
1.5 Zugang zum Studium und Studieneingang.....	20
2. Aufbau des Studienprogramms.....	21
2.1 Konzeption der Module.....	21
2.2 Konzeption der Veranstaltungen.....	22
2.3 Studentische Arbeitsbelastung	23
2.4 Ausstattung	24
2.5 Förderung der Mobilität im Studium	27
3. Prüfungssystem	29
3.1 Prüfungsorganisation	29
3.2 Kompetenzorientierung der Prüfungen	31
4. Studienorganisation	32
4.1 Dokumentation.....	32
4.2 Berücksichtigung der Kombinierbarkeit	33
4.3 Koordination von und Zugang zu Lehrveranstaltungen.....	35
4.4 Studiendauer und Studienzufriedenheit	36
4.5 Fachliche Beratung und Betreuung im Studium.....	37
5. Forschungs-, Praxis- und Berufsfeldbezug	38
5.1 Forschungsbezug.....	38
5.2 Praxisbezug	38
5.3 Berufsfeldbezug.....	40
6. Qualitätsentwicklung.....	41
6.1 Weiterentwicklung des Studienprogramms	41
6.2 Verfahren der Lehrveranstaltungsevaluation	42

7. Vorschläge des ZfQ für die Interne Akkreditierungskommission	44
7.1 Empfehlungen	44
7.2 Auflagen	44
Abkürzungsverzeichnis.....	46
Datenquellen.....	47
Richtlinien	49
Europa- bzw. bundes- und landesweit	49
Universitätsintern	49

Vorbemerkungen

Das vorliegende Qualitätsprofil zu den Ein-Fach- und Zwei-Fächer-Bachelorprogrammen¹ Betriebswirtschaftslehre (BWL) wurde vom Bereich Hochschulstudien des Zentrums für Qualitätsentwicklung in Lehre und Studium (ZfQ) der Universität Potsdam verfasst. Es vereint sowohl die Evaluation des Studienprogramms als auch den Akkreditierungsbericht. Es informiert somit nicht nur über das Studienprogramm, sondern liefert auch Anhaltspunkte zu möglichen Stärken und Schwächen des Studienprogramms und berät bei der Entwicklung des Studienprogramms durch Empfehlungen.

Mit dem erfolgreichen Abschluss der System(re)akkreditierung ist die Universität Potsdam berechtigt, die Akkreditierung von Studienprogrammen intern durchzuführen und das Siegel des Akkreditierungsrats zu verleihen. Dabei wird die Einhaltung europäischer, nationaler und landesspezifischer Richtlinien (vornehmlich Studienakkreditierungsverordnung des Landes Brandenburg (StudAkkV), ESG-Leitlinien) sowie universitätsinterner Normen (etwa allgemeine Studien- und Prüfungsordnung) überprüft. In den einzelnen Themenbereichen des vorliegenden Qualitätsprofils finden sich diese externen und internen Leitlinien wieder.² Sie sind als spezifische Kriterien den verschiedenen Themenbereichen jeweils (in kursiver Form) einfürend vorangestellt.

Die Erstellung des Qualitätsprofils beruht auf Dokumentenanalysen (Studienordnung, Modulkatalog, Vorlesungsverzeichnisse), der Auswertung von Daten (Ergebnisse aus Studierendenbefragungen, Hochschulstatistiken) und Gesprächen mit Studierenden sowie Fachvertreter*innen der Studienkommission. Weiterhin fließen ein: der Selbstbericht der Studienkommission und externe Gutachten je einer*s Vertreters*in der Wissenschaft, einer*s des Arbeitsmarkts und einer*s externen studentischen Gutachters*in. Detaillierte Angaben zu den referenzierten Richtlinien und den benutzten Datenquellen sind im Anhang enthalten.

Auf der Grundlage des Qualitätsprofils entscheidet die Interne Akkreditierungskommission (IAK)³ über die Akkreditierung des Studienprogramms. Sie spricht die Akkreditierung (ohne oder mit Auflagen bzw. Empfehlungen) für acht Jahre aus. Eine einmalige Aussetzung der Entscheidung ist für sechs Monate möglich. Die Umsetzung der Auflagen und die Beschäftigung mit den Empfehlungen ist innerhalb von einer in der Regel einjährigen Frist durch die Studienkommission schriftlich nachzuweisen. Im An-

¹ Zu den Begriffen Studiengang und Studienprogramm vgl.: <http://wcms.itz.uni-halle.de/download.php?down=5886&elem=1570390>

² Wie externe und interne Kriterien mit den Prüfbereichen des Qualitätsprofils korrespondieren, darüber gibt folgende Handreichung des ZfQ Auskunft: https://www.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/zfq/EvAH/Antr%C3%A4ge__GO__Unterlagen/Quellen_Pruefkriterien_Interne_Akkreditierung_20200615.pdf

³ Die IAK setzt sich zusammen aus der*m Vizepräsident*in für Studium und Lehre, den Studiendekan*innen der sechs Fakultäten und drei studentischen Vertreter*innen.

schluss an das Verfahren veröffentlicht das ZfQ das Ergebnisprotokoll der IAK, die Beschlussfassung sowie das Qualitätsprofil und verleiht das Siegel des Akkreditierungsrats.⁴

Bereich Hochschulstudien⁵,
Zentrum für Qualitätsentwicklung in Lehre und Studium

Potsdam, den 24. Januar 2022

⁴ Eine ausführliche Verfahrensbeschreibung findet sich hier: https://www.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/zfq/EvAH/Antr%C3%A4ge__GO__Unterlagen/VerfahrenIntAkkr_NLA_20200922.pdf

⁵ Informationen und Ansprechpartner*innen unter: <https://www.uni-potsdam.de/zfq/hochschulstudien/>

Studienprogramme im Überblick

Hochschule (Anbieter der Studienprogramme)	Universität Potsdam Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät Fachgruppe Betriebswirtschaftslehre	
Name der Studienprogramme	Ein-Fach-Bachelorprogramm Betriebswirtschaftslehre (1F)	Zwei-Fächer-Bachelorprogramm Betriebswirtschaftslehre im Erst- und Zweitfach (2F)
Abschlussbezeichnung	Bachelor of Science (B.Sc.)	BWL im Erstfach: Bachelor of Science (B.Sc.) BWL im Zweitfach: Abschlussgrad richtet sich nach dem Erstfach
Charakterisierung der Studienprogramme (Studienform)	Joint Degree <input type="checkbox"/>	Double Degree <input type="checkbox"/>
	Masterstudiengang (<i>mehrfach ankreuzen möglich</i>):	<input type="checkbox"/> Präsenz <input checked="" type="checkbox"/>
	konsekutiver Masterstudiengang	<input type="checkbox"/>
	Profiltyp „forschungsorientiert“	<input type="checkbox"/> Vollzeit <input checked="" type="checkbox"/>
	Profiltyp „anwendungsorientiert“	<input type="checkbox"/> Teilzeit <input checked="" type="checkbox"/>
	PhD-Fast-Track-Option	<input type="checkbox"/>
	weiterbildender Masterstudiengang	<input type="checkbox"/> Blended Learning <input type="checkbox"/>
	Profiltyp „forschungsorientiert“	<input type="checkbox"/> Lehramt <input type="checkbox"/>
Profiltyp „anwendungsorientiert“	<input type="checkbox"/>	

	Gebührenfinanziert Ggf. Höhe Studiengebühren berufsbegleitend organisiert	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Regelstudienzeit	6 Semester		
Studienbeginn	Wintersemester		
Studienumfang	1F: 180 LP	2F: 90/60 LP	
Aufnahme des Studienbetriebs zum	1F: WiSe 2009/10	2F: WiSe 2006/07	
Änderungen (Ä)/ Neufassungen (NF) der Ordnungen	1F und 2F: 13. November 2013 (NF) 10. Dezember 2014 (1. Ä) 23. Januar 2019 (2. Ä) 26. Februar 2020 (3. Ä)		
Verantwortliche Professur	Verantwortliche Professur: Prof. Dr. Uta Herbst (Lehrstuhl für Marketing)		
	Verantwortliches Institut/verantwortlicher Fachbereich: Fachgruppe Betriebswirtschaftslehre		
Aufnahmekapazität (Zulassungszahl/ Einschreibungen 1. FS) pro Semester/Jahr	90/132 (Studienjahr 2020/21)	27/25 (Studienjahr 2020/21, Erst- und Zweitfachstudierende wurden hierbei zusammen gerechnet)	
Zugangsvoraussetzungen	Hochschulzugangsberechtigung nach § 9 Abs. 2 BbgHG		
Erstakkreditierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Reakkreditierung	<ul style="list-style-type: none"> • Programmakkreditierung: 30. September 2009 (Erstakkreditierung durch AQUIN) • Konzeptakkreditierung: 9. März 2016 (Reakkreditierung) 		

1. Konzept des Studienprogramms

1.1 Ziele des Studienprogramms

Kriterium: Die Qualifikationsziele umfassen fachliche und überfachliche Aspekte und beziehen sich insbesondere auf die Bereiche wissenschaftliche Befähigung, die Befähigung, eine qualifizierte Beschäftigung aufzunehmen, die Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement und Persönlichkeitsentwicklung. Die Studien- und Prüfungsordnung enthält Angaben zu fachlichen, methodischen, personalen und sozialen/gesellschaftlichen Kompetenzen und zukünftigen Berufsfeldern. Das Leitbild Lehre spiegelt sich in den Zielen des Studienprogramms wider.

Der **Ein-Fach**-Bachelor (B.Sc.) Betriebswirtschaftslehre (BWL) stellt laut Fachspezifischer Studien- und Prüfungsordnung (StO)⁶ einen ersten berufsqualifizierenden Abschluss dar. Hierbei wird den Absolvent*innen „ein breites fachliches Fundament sowie die Fähigkeit, unternehmerisch zu denken“ ebenso vermittelt, wie die Fähigkeit, „betriebswirtschaftliche Problemstellungen unter Rückgriff auf einschlägige Modelle, Methoden und Theorien analytisch zu durchdringen und wissenschaftlich fundierte Lösungen zu entwickeln“.⁷ Neben diesen Fach- und Methodenkompetenzen werden zudem auch Soft Skills, wie „selbständig, strukturiert und lösungsorientiert zu arbeiten, effektiv zu kommunizieren und Wissen eigenständig zu vertiefen“ aufgeführt. Mögliche Berufsfelder werden im Selbstbericht der Studienkommission⁸ als auch im Informationsflyer des Studienprogramms⁹ aufgeführt und gestalten sich vielfältig: z.B. in Industrie und Handel, in der Kreditwirtschaft, im Versicherungswesen, in Wirtschafts- und Personalberatungen etc.. In der StO findet sich hingegen keine Darstellung möglicher Berufsfelder, diese sollten auch hier ergänzt werden. Darüber hinaus qualifiziert der erfolgreiche Abschluss des Bachelorprogramms für die Aufnahme eines wissenschaftlichen Masterstudiums der Betriebswirtschaftslehre oder eines angrenzenden Faches.

Der **Zwei-Fächer**-Bachelor Betriebswirtschaftslehre ermöglicht die Kombination zweier an der Universität Potsdam angebotener Fächer, wobei der Schwerpunkt entweder auf der Betriebswirtschaftslehre (Erstfach) oder dem anderen gewählten Fach (BWL als Zweitfach) liegt. Hierbei sollen Absolvent*innen fundiertes Fachwissen zu Theorien, Modellen und Methoden, zur Untersuchung wissenschaftlicher Probleme, verstehen und in „einfachen Zusammenhängen selbständig“ disziplinübergreifend anwenden.¹⁰ Soziale/gesellschaftliche und personale Kompetenzen werden hauptsächlich über interaktive Kleingruppenarbeit erworben und spiegeln sich bspw. in Präsentations- und Kooperationsfähigkeiten wider.¹¹ Mögliche Tätigkeitsbereiche sind der StO nicht zu entnehmen, finden sich jedoch analog zum Ein-Fach-Bachelor BWL im

⁶ URL: <http://www.uni-potsdam.de/am-up/2014/ambek-2014-17-1244-1279.pdf>, Zugriff am: 19.10.2021.

⁷ Studien- und Prüfungsordnung für den Ein-Fach-Bachelor Betriebswirtschaftslehre § 4.

⁸ Selbstbericht der Studienkommission, S. 5.

⁹ URL: https://www.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/studium/docs/01_studienangebot/13_flyer/flyer_bwl_1fb.pdf, Zugriff am: 19.10.2021.

¹⁰ URL: <http://www.uni-potsdam.de/am-up/2014/ambek-2014-17-1280-1307.pdf>, Zugriff am: 19.10.2021.

¹¹ Studien- und Prüfungsordnung für den Zwei-Fächer-Bachelor Betriebswirtschaftslehre § 4(5).

Selbstbericht der Studienkommission¹² und im Informationsflyer¹³ wieder und unterscheiden sich nicht von den Berufsfeldern des Ein-Fach-Bachelor. Zugleich qualifiziert auch das Zwei-Fächer Bachelorprogramm für die Aufnahme eines wissenschaftlichen Masterstudiums.

Auch der Fachgutachter erachtet die fachinhaltliche Leitidee und die Ziele des Studiengangs als klar und deutlich beschrieben sowie die übergeordneten Qualitätsziele hinsichtlich der wissenschaftlichen, beruflichen, persönlichen und gesellschaftlichen Befähigung als erfüllt. Einzig die möglichen Berufsfelder sollten in den StO ergänzt werden.¹⁴

Die Vertreterin des Career Service regt im Gespräch an, nicht nur Berufsfelder sondern auch konkrete Berufsziele zu ergänzen. Dabei sei auch eine Unterscheidung zwischen Ein-Fach- und Zwei-Fächer-Bachelor-Berufszielen sinnvoll, die etwaige Berufsziele der häufigsten Kombinationsfächer aufführen und Studierenden schon im Vorfeld ihrer Studienwahl eine frühzeitige Orientierung geben.

1.2 Sicherung der wissenschaftlichen Befähigung

Kriterium: Zur Sicherung der wissenschaftlichen Befähigung der Studierenden wurden bei der Konzeption des Studienprogramms bzw. werden im laufenden Betrieb Empfehlungen von Fachverbänden, des Wissenschaftsrats, Standards von Fachgesellschaften, Erfahrungen anderer Universitäten usw. bei der Weiterentwicklung berücksichtigt.

Laut Selbstbericht der Studienkommission wurden die **Bachelorprogramme** 2012/13 einer umfassenden Überprüfung unterzogen, um Stärken und Schwächen zu ermitteln und entsprechende Verbesserungsmaßnahmen vorzunehmen. Hierfür war im Wesentlichen die Arbeitsgruppe „Reform der BWL-Studiengänge“ mitverantwortlich. Die daraus resultierenden Neufassungen wurden 2013 verabschiedet und zeitgleich konzeptakkreditiert. Bei der Konzeption und Weiterentwicklung der Bachelorprogramme wurden neben der Rahmenordnung der Universität Potsdam (BAMA-O), die gesetzlichen Regelungen und Vorgaben (z. B. Kultusministerkonferenz, Hochschulprüfungsverordnung), Statistiken und Entwicklungsziele der Universität Potsdam bzw. der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät, auch „Empfehlungen von Wissenschaftsorganisationen, Fachgesellschaften und Berufsverbänden“ berücksichtigt, mit dem Ziel, Studienprogramme zu entwickeln, die sich hinsichtlich ihrer Qualifikationsziele von den in der Region bestehenden Studienangeboten abheben und ein eigenes, attraktives und zugleich berufsqualifizierendes Profil aufweisen.¹⁵

1.3 Sicherung der beruflichen Befähigung

*Kriterium: Zur Sicherung der Berufsbefähigung und der Wettbewerbsfähigkeit der Studierenden wurden bei der Konzeption des Studienprogramms bzw. werden im laufenden Betrieb die Anforderungen des Arbeitsmarkts durch die Beteiligung von Vertreter*innen aus*

¹² Selbstbericht der Studienkommission, S. 5.

¹³ URL: https://www.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/studium/docs/01_studienangebot/13_flyer/flyer_bwl_2fb.pdf, Zugriff am: 19.10.2021.

¹⁴ Vgl. Fachgutachten zum Ein-Fach-Bachelorprogramm Betriebswirtschaftslehre, S. 3.; Vgl. Fachgutachten zum Zwei-Fächer-Bachelorprogramm Betriebswirtschaftslehre, S. 3.

¹⁵ Selbstbericht der Studienkommission, S. 7f.

*den Berufsfeldern berücksichtigt bzw. Empfehlungen von Vertreter*innen der Berufspraxis, Berufsverbände usw. eingebunden.*

Nach Angaben des Selbstberichts der Studienkommission wurden zur Erhöhung der Arbeitsmarktchancen und der Berufsfähigkeit im Rahmen der Überarbeitung der Studienprogramme (vgl. 1.2), folgende Maßnahmen ergriffen¹⁶:

- Einbindung Methodenausbildung zu den wissenschaftlichen Methoden der BWL sowie der empirischen Wirtschafts- oder Sozialforschung
- Kompetenzen in den wichtigsten betriebswirtschaftlichen Teildisziplinen und fundierten Fachwissens bezogen auf die unternehmerische Praxis
- Vermittlung von Orientierungswissen im Rahmen der Studieneingangsphase, flankiert durch Beratungsangebote und Informationsveranstaltungen des Fachs oder der UP (bspw. Career Service, International Office etc.)
- Möglichkeit zur Entwicklung eines individuellen Studienprofils
- Möglichkeit mehrwöchiger Berufspraktika
- Einbindung externer Lehrbeauftragter und Kooperationen mit der Praxis

Bezüglich der Darstellung der Berufsfelder gibt es eine starke Diskrepanz zwischen der Darstellung der beruflichen Möglichkeiten in den StO und dem Selbstbericht der Studienkommission, der weitaus ausführlicher über mögliche Beschäftigungsfelder informiert (vgl. 1.1). Hier sollte auch im Rahmen der StO Transparenz gewahrt werden und auf mögliche Tätigkeitsfelder verwiesen werden.

1.4 Ziele und Aufbau des Studienprogramms („Zielkongruenz“)

Kriterium: Die Module sind geeignet, die formulierten Ziele des Studienprogramms zu erreichen. Bei Zwei-Fächer-Bachelorprogrammen sollte darauf geachtet werden, dass das Zweifach nicht aus einer reinen Subtraktion des Erstfaches besteht, sondern einen gewissen Grad an Eigenständigkeit aufweist. Dies könnten z.B. Module sein, die speziell für Studierende des Zweifaches angeboten werden.

Der **Ein-Fach**-Bachelor BWL umfasst insgesamt 180 Leistungspunkte (LP) und setzt sich aus 17 Pflichtmodulen (102 LP), einem (von zwei möglichen) Wahlpflichtmodulen in den fachnahen Methoden (6 LP), zwei (von sechs möglichen) Wahlpflichtmodulen in den Kompetenzen benachbarter Disziplinen (12 LP) und fünf (von 18 möglichen) Wahlpflichtmodulen aus dem Bereich Vertiefung (30 LP) zusammen. Die Berufsfeldspezifischen Schlüsselkompetenzen (18 LP) werden ebenfalls im Rahmen eines Wahlpflichtbereiches belegt. Hinzu kommt die Bachelorarbeit im Umfang von 12 LP. In Abgrenzung dazu belegen Studierende im Erstfach des **Zwei-Fächer**-Bachelors 13 Pflichtmodule (78 LP), ebenfalls ein Wahlpflichtmodul der fachnahen Methoden, ein Wahlpflichtmodul aus dem Vertiefungsbereich und Module im Umfang von 18 LP aus dem Bereich der Berufsfeldspezifischen Schlüsselkompetenzen, sowie die 12 LP umfassende Bachelorarbeit. Das Zweifach BWL im Zwei-Fächer-Bachelor setzt sich aus zwei Pflichtmodulen (12 LP) und sechs weiteren (von sieben möglichen) Wahlpflichtmodulen des Bereichs Orientierung und Basiswissen zusammen. Zudem können

¹⁶ Vgl. ebenda, S. 11f.

Zweifach-Studierende zwei (von 17 möglichen) Module(n) aus dem Wahlpflichtbereich Vertiefung anwählen. Eigens für das Zwei-Fächer-Bachelorprogramm konzipierte Module sind bisher nicht im Curriculum vorgesehen.

Tabelle 1 zeigt den Aufbau der drei Bachelorprogramme.

*Tabelle 1: Aufbau des **Ein-Fach-** und **Zwei-Fächer** Bachelorprogramms BWL*

Modultitel	Modulkürzel	1F-BWL	2F-BWL (Erstfach)	2F-BWL (Zweifach)
A) Orientierung und Basiswissen		54 LP	54 LP	48 LP
Pflichtmodule		54 LP	54 LP	12 LP
Einführung in die Betriebswirtschaftslehre	BBMBWL110	6 LP	6 LP	6 LP
Buchführung	BBMBWL120	6 LP	6 LP	6 LP
				Wahlpflichtmodule
				36 LP (6 Module)
Einführung in Führung, Organisation und Personal	BBMBWL200	6 LP	6 LP	6 LP
Einführung in das Marketing	BBMBWL300	6 LP	6 LP	6 LP
Jahresabschluss	BBMBWL400	6 LP	6 LP	6 LP
Management im Digitalen Zeitalter	BBMBWL810	6 LP	6 LP	6 LP
Controlling, Kosten- und Leistungsrechnung	BBMBWL600	6 LP	6 LP	6 LP
Investition	BBMBWL710	6 LP	6 LP	6 LP
Finanzierung	BBMBWL720	6 LP	6 LP	6 LP
B) Fachnahe Methoden		18 LP	18 LP	-
I. Pflichtmodule		12 LP	12 LP	-
Einführung in die Wirtschaftsinformatik	BBMBWL800	6 LP	6 LP	-
Mathematik für Wirtschaftswissenschaftler I	BBMMAT110	6 LP	6 LP	-
I. Wahlpflichtmodul		6 LP (1 Modul)	6 LP (1 Modul)	-
Statistik	BBMVWL410	6 LP	6 LP	-
Grundlegende Methoden der empirischen Sozialforschung	BBMSOZ910	6 LP	6 LP	-
C) Kompetenzen benachbarter Disziplinen Volkswirtschaftslehre und Recht der Wirtschaft		36 LP	-	-
I. Pflichtmodule		24 LP	-	-
Einführung in die Volkswirtschaftslehre	BBMVWL110	6 LP	-	-
Mikroökonomik I	BBMVWL210	6 LP	-	-
Privatrecht I – Grundlagen des Privatrechts	BBMRDW210	6 LP	-	-
Privatrecht II	BBMRDW210	6 LP	-	-
I. Wahlpflichtmodul		12 LP	-	-

		(2 Mo- dule)		
Mikroökonomik 2	BBMVWL220	6 LP	-	-
Makroökonomik 1	BBMVWL310	6 LP	-	-
Empirische Wirtschaftsforschung	BBMVWL420	6 LP	-	-
Privatrecht III	BBMRDW230	6 LP	-	-
Öffentliches Recht I und II	BBMRDW300	6 LP	-	-
Arbeits- und Steuerrecht in der Rechtspraxis	BBMRDW400	6 LP	-	-
D) Vertiefung		30 LP	6 LP	12 LP
Wahlpflichtmodule		30 LP (5 Mo- dule)	6 LP (1 Modul)	12 LP (2 Module)
Organisation und Unternehmensführung	BVMBWL210	6 LP	6 LP	6 LP
Organizational Behavior & Human Resource Management	BVMBWL220	6 LP	6 LP	6 LP
Marketing Management I	BVMBWL310	6 LP	6 LP	6 LP
Marketing Management II	BVMBWL320	6 LP	6 LP	6 LP
Controlling	BVMBWL410	6 LP	6 LP	6 LP
Wirtschaftsprüfung und Corporate Governance	BVMBWL420	6 LP	6 LP	6 LP
Konzernrechnungslegung und Internationale Rechnungslegung	BVMBWL430	6 LP	6 LP	6 LP
Steuern	BVMBWL440	6 LP	6 LP	6 LP
Nachhaltiges Innovationsmanagement	BVMBWL510	6 LP	6 LP	6 LP
Unternehmensgründung	BVMBWL520	6 LP	6 LP	6 LP
Public Management 1	BVMBWL610	6 LP	6 LP	6 LP
Public Management 2	BVMBWL620	6 LP	6 LP	6 LP
Bankmanagement	BVMBWL710	6 LP	6 LP	6 LP
Finanzmanagement	BVMBWL720	6 LP	6 LP	6 LP
Anwendungssysteme in Industrie, Handel und Verwaltung	BVMBWL810	6 LP	6 LP	6 LP
Geschäftsprozessmanagement	BVMBWL820	6 LP	6 LP	6 LP
Unternehmens- und Wettbewerbsstrategie	BVMBWL900	6 LP	6 LP	6 LP
Empirische Wirtschaftsforschung	BBMVWL420	6 LP	-	-
E) Schlüsselkompetenzen		30 LP	30 LP	-
Akademische Grundkompetenzen		12 LP	12 LP	-
Pflichtmodule		12 LP	12 LP	-
Wissenschaftliche Methodik der Betriebswirtschaftslehre	BSKBWL110	6 LP	6 LP	-
Bachelorprojekt	BSKBWL120	6 LP	6 LP	-
Berufsfeldspezifische Kompetenzen		18 LP	18 LP	-
Wahlpflichtmodule (Aus dem Angebot von Studiumplus sind Module im Umfang von 18 LP zu belegen. Empfohlen werden ein mehrwöchiges Berufspraktikum oder die Module zum		18 LP	18 LP	-

Erwerb von Fremdsprachenkompetenz (Fremdsprache I, Fremdsprache II).				
F) Bachelorarbeit		12 LP	12 LP	-
LP gesamt		180 LP	120 LP	60 LP

Nach Einschätzung des Fachgutachters gewährleistet der Aufbau und die Struktur des Curriculums das Erreichen der Ziele der Studienprogramme. Besonders positiv merkt er zudem die Einbindung des wirtschaftsinformatischen Querschnittsbereichs an. Darüber hinaus regt er die Einbindung güterwirtschaftlicher Prozesse im Rahmen des Basis- und Orientierungswissens sowohl für den Ein-Fach-Bachelor als auch das Zwei-Fächer-Bachelorprogramm im Erstfach an bspw. über ein Modul zu Produktion und Logistik, da ein solches den „Einstieg und Überblick in alle Bereiche der Betriebswirtschaftslehre“¹⁷ fördern würde. Ferner sollten nicht nur privatrechtliche, sondern auch öffentlich-rechtliche Grundlagen im Curriculum Beachtung finden.¹⁸

Auch der externe studentische Gutachter regt an, eine Erweiterung des Wahlpflichtbereiches hinsichtlich der Themengebiete Supply Chain Management, Projektmanagement oder Produktionswirtschaft zu erwägen und fakultätsspezifische Kompetenzen aus den Bereichen der Volkswirtschaftslehre, Wirtschaftsinformatik und -pädagogik stärker im Wahlbereich zu nutzen. Zudem sollte Studierenden des Zweitfachs die Möglichkeit offengelassen werden, Methoden der BWL fakultativ oder zusätzlich zu absolvieren, so dass Studierende grundsätzlich die Möglichkeit haben einen BWL-geprägten Master an ihren Bachelor anzuschließen. Auch der geringere Umfang der Vertiefungsmodule im Erstfach des Zwei-Fächer-Bachelors erscheint dem externen studentischen Gutachter wenig plausibel und sollte ggf. angepasst werden.¹⁹

Der Vertreter der Berufspraxis sieht im Curriculum vorrangig die theoretische Wissensvermittlung und das Erlernen von wirtschaftlichen Theoriemodellen als gegeben und äußert sich positiv zur Einführung des Moduls BBMBWL810 Management im Digitalen Zeitalter in Hinsicht auf die Aktualität fachwissenschaftlicher Inhalte (vgl. 6.1).²⁰

Im Gespräch mit dem Career Service wurde darauf verwiesen, dass die vielen Wahlpflichtelemente zwar grundsätzlich Vertiefung ermöglichen würden, die Studierenden bei der Anwahl jedoch stärker begleitet werden sollten, da sich hieraus bereits eine eher forschungs- oder praxisorientierte Belegung ergeben könne. Diesbezüglich könne bspw. auch die Einführung zwei unterschiedlich ausgeprägter Tracks erwogen werden, so dass hinsichtlich der eigenen Orientierung auch klar wird, ob für die Studierenden Elemente wie ein Praktikum oder ein Auslandsaufenthalt je nach Schwerpunktsetzung eher geeignet wäre.

¹⁷ Fachgutachten zum Ein-Fach-Bachelorprogramm Betriebswirtschaftslehre, S. 3; Fachgutachten zum Zwei-Fächer-Bachelorprogramm Betriebswirtschaftslehre, S. 3

¹⁸ Vgl. Fachgutachten zum Ein-Fach-Bachelorprogramm Betriebswirtschaftslehre, S. 3.; Vgl. Fachgutachten zum Zwei-Fächer-Bachelorprogramm Betriebswirtschaftslehre, S. 3.

¹⁹ Vgl. Externes studentisches Gutachten zu den Bachelorprogrammen Betriebswirtschaftslehre, o. P.

²⁰ Vgl. Gutachten der Berufspraxis zu den Bachelorprogrammen Betriebswirtschaftslehre, S. 1.

Für die Vertreterinnen der Fachstudierenden waren die ausgeprägten Wahlmöglichkeiten zwar ein entscheidender Grund für die Entscheidung an der Universität Potsdam zu studieren, hingegen sei diese in der Realität nicht vollends gegeben. Zu geringe Kapazitäten und auch fehlende Angebote durch unbesetzte Lehrstühle, würden diese in der Praxis konterkarieren. Zudem bestätigen die Fachstudierenden den Eindruck des externen studentischen Gutachters den zu geringen Umfang der Vertiefungsmodule betreffend und halten hierzu eine Änderung der Studienstruktur für sinnvoll.

Neben den fachlichen und methodischen Kenntnissen werden ebenfalls personale und soziale/gesellschaftliche Kompetenzen vermittelt (vgl. 1.1). Wie Kompetenzziele und Modulstruktur korrespondieren, darüber gibt Tabelle 2 Auskunft:

Tabelle 2: Angestrebte Qualifikationsziele und korrespondierende Module für den *Ein-Fach-*und *Zwei-Fächer-Bachelor* (im *Erst- und Zweitfach*) *BWL*²¹

Benennung der angestrebten Qualifikationsziele im gesamten Studiengang (Kompetenzprofil)		Korrespondierende Module im Ein-Fach-Bachelor <i>BWL</i>	Korrespondierende Module im Zwei-Fächer-Bachelor <i>BWL (Erstfach)</i>	Korrespondierende Module im Zwei-Fächer-Bachelor <i>BWL (Zweitfach)</i>
Fachkompetenzen	<p><i>Ziele des Basisstudiums</i> Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> - erwerben ein breites Grundlagenwissen und erhalten Einblicke in zentrale Teilgebiete der Betriebswirtschaftslehre. - haben die Fähigkeit zum reflektierten Gebrauch von Fachbegriffen und erhalten einen Überblick über einschlägige Ansätze, Konzepte, Methoden und Theorien. - können Zusammenhänge erkennen, kritisch reflektieren und begründet beurteilen (Reflexions- und Urteilsfähigkeit). 	<p>Im Basisstudium (54 LP) erwerben Studierende Grundlagenkenntnisse in den verschiedenen Teilgebieten.</p>		<p>Im Basisstudium (48 LP) erwerben Studierende Grundlagenkenntnisse in den verschiedenen Teilgebieten.</p>
		<p>BBMBWL110 Einführung in die Betriebswirtschaftslehre BBMBWL120 Buchführung BBMBWL200 Einführung in Führung, Organisation und Personal BBMBWL300 Einführung in das Marketing BBMBWL400 Jahresabschluss BBMBWL810 Management im Digitalen Zeitalter BBMBWL600 Controlling, Kosten- und Leistungsrechnung BBMBWL710 Investition BBMBWL720 Finanzierung</p>		
		<p>Kompetenzen benachbarter Disziplinen: BBMVWL110 Einführung in die Volkswirtschaftslehre BBMVWL210 Mikroökonomik 1 BBMRDW210 Privatrecht I - Grundlagen des Privatrechts BBMRDW220 Privatrecht II</p>		
	<p><i>Ziele des Vertiefungsstudiums</i> Studierende</p>	<p>Im Vertiefungsstudium erwerben Studierende insgesamt 30 LP.</p>	<p>Im Vertiefungsstudium erwerben Studierende insgesamt 6 LP.</p>	<p>Im Vertiefungsstudium erwerben Studierende insgesamt 12 LP.</p>

²¹ Selbstbericht der Studienkommission, S. 14ff.

<ul style="list-style-type: none"> - verfügen über vertiefte Kenntnisse in ausgewählten Bereichen. - können Problemstellungen analysieren, erklären und unter Rückgriff auf wissenschaftliche Erkenntnisse Lösungen entwickeln (analytische Fähigkeiten und Problemlösungskompetenz). - können wissenschaftlich fundierte Urteile abgeben und sind in der Lage, Entscheidungen zu treffen (Urteilsfähigkeit und Entscheidungskompetenz). 	<p> BVMBWL210 Organisation und Unternehmensführung BVMBWL220 Organizational Behavior & Human Resource Management BVMBWL310 Marketing Management I BVMBWL320 Marketing Management II BVMBWL410 Controlling BVMBWL420 Wirtschaftsprüfung und Corporate Governance BVMBWL430 Konzernrechnungslegung und Internationale Rechnungslegung BVMBWL440 Steuern BVMBWL510 Nachhaltiges Innovationsmanagement BVMBWL520 Unternehmensgründung BVMBWL610 Public Management 1 BVMBWL620 Public Management 2 BVMBWL710 Bankmanagement BVMBWL720 Finanzmanagement BVMBWL810 Anwendungssysteme in Industrie, Handel und Verwaltung BVMBWL820 Geschäftsprozessmanagement BVMBWL900 Unternehmens- und Wettbewerbsstrategie </p>
---	--

	<p>- können wissenschaftliche Methoden anwenden, Problemstellungen selbständig bearbeiten und schriftlich darstellen. Ferner können sie wissenschaftlich fundiert argumentieren und Positionen verteidigen (Forschungskompetenz, sprachliches Ausdrucksvermögen und Argumentationsfähigkeit).</p>	<p>BBMVWL420 Empirische Wirtschaftsforschung Kompetenzen benachbarter Disziplinen: BBMVWL220 Mikroökonomik 2 BBMVWL310 Makroökonomik 1 BBMVWL420 Empirische Wirtschaftsforschung** BBMRDW230 Privatrecht III BBMRDW300 Öffentliches Recht I und II BBMRDW400 Arbeits- und Steuerrecht in der Rechtspraxis Studium im Ausland BAMBWL110 Fachspezifisches Auslandsmodul I BAMBWL120 Fachspezifisches Auslandsmodul II BAMBWL130 Fachspezifisches Auslandsmodul III BAMBWL141 Fachspezifisches Auslandsmodul in BWL I BAMBWL142 Fachspezifisches Auslandsmodul in BWL II Alle Module im Wahlpflichtbereich des Vertiefungsstudiums dienen der individuellen Spezialisierung.</p>	<p>Studium im Ausland BAMBWL141 Fachspezifisches Auslandsmodul in BWL I</p>
--	---	---	--

Metho- denkompe- tenzen	<ul style="list-style-type: none"> - Studierende verfügen über ein breites Spektrum an Methodenkenntnissen und sind in der Lage, diese anzuwenden. - breite, fundierte und anwendungsorientierte Methodenausbildung. - Ausbildung umfasst das gesamte Spektrum an quantitativen und qualitativen Methoden. - Möglichkeit zur Vertiefung bzw. Spezialisierung. - Vermittlung arbeitsmarkttauglicher Methodenkompetenz. - Kompetenz zur reflektierten und kritischen Methodenentscheidung und -anwendung. - Anwendungsorientierte und computergestützte Statistikausbildung. 	<p>Die grundlegende Methodenausbildung umfasst insg. 24 LP: Pflichtmodule BBMBWL800 Einführung in die Wirtschaftsinformatik BBMMAT110 Mathematik für Wirtschaftswissenschaftler 1 BSKBWL110 Wissenschaftliche Methodik der Betriebswirtschaftslehre Ebenso verpflichtend ist das Modul BSKBWL120 Bachelorprojekt Wahlpflichtmodul (6 LP) BBMVWL410 Statistik oder BBMSOZ910 Grundlegende Methoden der empirischen Sozialforschung</p>	<p>Die grundlegende Methodenausbildung erfolgt im Erstfach. Allerdings werden auch in anderen Modulen des Studiengangs selbstverständlich Methodenkenntnisse vermittelt bzw. vertieft. (siehe Modulkatalog)</p>
		<p>Darüber hinaus können weitere 6 LP im Wahlpflichtbereich erworben werden: BVMVWL420 Empirischen Wirtschaftsforschung Die Studierenden erhalten eine umfangreiche Methodenausbildung, die sowohl quantitative als auch qualitative Verfahren beinhaltet.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Vermittlung von breiten Grundlagenkenntnissen in der quantitativen und qualitativen Wirtschaftsforschung ▪ Anwendung der erworbenen Methodenkenntnisse in Vertiefungsseminaren <p>Auch in anderen Modulen des Studiengangs werden selbstverständlich</p>	<p>Die Studierenden erhalten eine umfangreiche Methodenausbildung, die sowohl quantitative als auch qualitative Verfahren beinhaltet.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Vermittlung von breiten Grundlagenkenntnissen in der quantitativen und qualitativen Wirtschaftsforschung ▪ Anwendung der erworbenen Methodenkenntnisse in Vertiefungsseminaren <p>Auch in anderen Modulen des Studiengangs werden selbstverständlich Methodenkenntnisse vermittelt bzw. vertieft. (siehe Modulkatalog)</p>

		Methodenkenntnisse vermittelt bzw. vertieft. (siehe Modulkatalog)		
Personale und soziale/gesellschaftliche Kompetenzen	<p>Studierenden verfügen über soziale, personale sowie kommunikative Kompetenzen. Hierzu gehören:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Teamfähigkeit - Fähigkeit zu argumentieren und zu debattieren - Organisationsfähigkeit - Fähigkeit zum selbständigen Arbeiten - Moderations- und Präsentationsfähigkeiten - sprachliches Ausdrucksvermögen. 	<ul style="list-style-type: none"> - BSKBWL110 Wissenschaftliche Methodik der Betriebswirtschaftslehre (Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten und Schreiben; Vermittlung von Orientierungswissen sowie Planungskompetenzen) - Stärkung der Teamfähigkeit durch den Einsatz von Gruppenarbeit (in verschiedenen Modulen des Vertiefungsstudiums) - Erwerb von Argumentations-, Moderations- und Präsentationsfähigkeiten (Referate halten, Gruppendiskussionen leiten, Standpunkte verteidigen) (in verschiedenen Modulen des Vertiefungsstudiums) - Erwerb von Organisationsfähigkeiten durch die Planung, Koordination und Durchführung von kleineren Forschungsprojekten; Stärkung von analytischen Fähigkeiten - Verbesserung des sprachlichen Ausdrucksvermögens durch die Anfertigung schriftlicher Arbeiten (Essays, Hausarbeiten, Rezensionen) im Vertiefungsstudium - Erwerb von Fremdsprachenkompetenz (Grundphase Schlüsselkompetenzen) und Verbesserung der kommunikativen Fähigkeiten - mögliches Berufspraktikum und Studiumplus (Wahlpflichtmodul aus dem Angebot von Studiumplus) 	<ul style="list-style-type: none"> - Stärkung der Teamfähigkeit durch den Einsatz von Gruppenarbeit (in verschiedenen Modulen des Vertiefungsstudiums) - Erwerb von Argumentations-, Moderations- und Präsentationsfähigkeiten (Referate halten, Gruppendiskussionen leiten, Standpunkte verteidigen) (in verschiedenen Modulen des Vertiefungsstudiums) - Erwerb von Organisationsfähigkeiten durch die Planung, Koordination und Durchführung von kleineren Forschungsprojekten; Stärkung von analytischen Fähigkeiten - Verbesserung des sprachlichen Ausdrucksvermögens durch die Anfertigung schriftlicher Arbeiten (Essays, Hausarbeiten, Rezensionen) im Vertiefungsstudium - Erwerb von Fremdsprachenkompetenz (Grundphase Schlüsselkompetenzen) und Verbesserung der kommunikativen Fähigkeiten - mögliches Berufspraktikum und Studiumplus (Wahlpflichtmodul aus dem Angebot von Studiumplus) 	

	<p>Studienaufenthalt im Ausland wird empfohlen (5. Semester)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erwerb von interkulturellen Kompetenzen - Erwerb von Fremdsprachenkenntnissen 	<ul style="list-style-type: none"> - Großzügige Anerkennungspraxis von im Ausland erbrachte Leistungen (Learning Agreement) - Informationsveranstaltung zum Auslandsstudium während der Orientierungswoche - Unterstützung durch das akademische Auslandsamt und ERASMUS-Koordinatorin der Fakultät
--	---	--

1.5 Zugang zum Studium und Studieneingang

*Kriterium: Die Zugangsvoraussetzungen sind sinnvoll bezogen auf die Anforderungen des Studiums. Die Zugangsvoraussetzungen sind dokumentiert und veröffentlicht. Es sind Elemente enthalten bzw. Informationen veröffentlicht, die Studieninteressierten die Möglichkeit geben, die Studieninhalte mit den eigenen Erwartungen an das Studium zu spiegeln und Studienanfänger*innen einen erfolgreichen Start in das Studium ermöglichen. Bei der Entscheidung für das Studium an der Universität Potsdam spielt die Qualität/Spezifität des Studienprogramms eine wichtige Rolle.*

Gemäß dem Brandenburgischen Hochschulgesetz ist für das Bachelorstudium an der Universität Potsdam der Nachweis einer Hochschulzugangsberechtigung erforderlich. Darüber hinaus sind die **Bachelorprogramme** derzeit durch einen universitätsinternen Numerus Clausus beschränkt (1F: 2,3; 2F: 2,2).²² Studierende des Zwei-Fächer-Bachelors BWL können ihre Studiengangkombination aus 16 unterschiedlichen Studienprogrammen im Erstfach und 14 Studienprogrammen im Zweitfach zusammenstellen.²³ Generell erfordern die Studienprogramme laut Selbstbericht der Studienkommission ein „gutes analytisches Denk- und Abstraktionsvermögen“. Zudem werden für einige Bereiche des betriebswirtschaftlichen Studiums komplexe Zusammenhänge mit Hilfe der Mathematik und ihrer Methoden analysiert, weshalb eine Affinität der Bewerber*innen zur Mathematik von Vorteil sei. Da die Bachelorprogramme auf einen möglichen internationalen Einsatz vorbereiten und in der Lehre englische Texte eingesetzt werden, sollten Bewerber*innen zudem Englisch sicher in Wort und Schrift beherrschen.²⁴ Um Mathematikkenntnisse aufzufrischen oder bestehende Wissenslücken zum Studienbeginn zu schließen, bietet die Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät einen Brückenkurs in Mathematik an. Mit dem Ziel, Studierenden den Studieneinstieg zu erleichtern und die Studienorientierung zu verbessern, wurde im Rahmen der Studieneingangsphase das Tutorium Selbstreflexion und Planung ins Curriculum integriert.²⁵

Informationen zum Zugang zu den Bachelorprogrammen BWL können auf den Studienangebotsseiten der Universität Potsdam²⁶ (UP), sowie auf den dazugehörigen Informationsflyern²⁷ aufgerufen werden. Zudem gibt es eine eigene Webseite der Fachgruppe Betriebswirtschaftslehre²⁸, die alle nötigen Informationen bereithält oder verlinkt.

²² Stand WiSe 2019/20.

²³ Kombinationsmöglichkeiten im Zwei-Fach-Bachelor im Wintersemester 2021/2022 & Sommersemester 2022, S. 19; URL: https://www.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/studium/docs/01_studienangebot/03_bachelor/studium_bachelor.pdf, Zugriff am: 19.10.2021.

²⁴ Vgl. Selbstbericht der Studienkommission, S. 22f.

²⁵ Vgl. ebenda, S. 10f.

²⁶ Ein-Fach-Bachelor BWL, URL: <https://www.uni-potsdam.de/de/studium/studienangebot/bachelor/ein-fach-bachelor/betriebswirtschaftslehre-ein-fach>; Zwei-Fächer-Bachelor BWL, URL: <https://www.uni-potsdam.de/de/studium/studienangebot/bachelor/zwei-fach-bachelor/bwl-zwei-fach>; Zugriff am: 19.10.2021.

²⁷ Ein-Fach-Bachelor BWL, URL: https://www.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/studium/docs/01_studienangebot/13_flyer/flyer_bwl_1fb.pdf; Zwei-Fächer-Bachelor BWL, URL: https://www.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/studium/docs/01_studienangebot/13_flyer/flyer_bwl_2fb.pdf, Zugriff am: 19.10.2021.

²⁸ URL: <https://www.uni-potsdam.de/de/wiso/fakultaet/struktur/bwl>, Zugriff am: 19.10.2021.

Knapp die Hälfte der Fachstudierenden (49 %) haben sich laut den Ergebnissen der Studienbeginnerbefragungen 2018/19 und 2019/20 (werden im 1./2. Fachsemester durchgeführt) bis zu sechs Monate vor der Einschreibung für das Fach BWL entschieden; bei etwa einem Drittel (29 %) fiel die Wahl mehr als zwölf Monate vorher. Zum Zeitpunkt der Studienentscheidung waren hierbei 63 % der Befragten in (sehr) hohem Maße über das Studium informiert. Bei der Wahl der Universität Potsdam war für drei Viertel der Befragten die überschaubare Größe der Universität Potsdam (sehr) bedeutend und für jeweils zwei Drittel der Befragten die Nähe zu Berlin und zum Heimatort. Weitere (sehr) wichtige Aspekte bei der Wahl der Universität waren der Ruf der Universität Potsdam und die sozialen Bindungen vor Ort (jeweils 50 %). Bei der Studienwahl war für 100 % der Befragten die Vielfalt der Berufsmöglichkeiten (sehr) bedeutend, ebenso wie die Aussicht auf einen sicheren Arbeitsplatz, die Aussicht auf ein hohes Einkommen und die Qualifizierung für ein bestimmtes Berufsfeld (jeweils 81 %).

2. Aufbau des Studienprogramms

2.1 Konzeption der Module

Kriterium: Die Module sind durch die Zusammenfassung von Studieninhalten thematisch und zeitlich voneinander abgegrenzt. Die Beschreibungen der Module enthalten Angaben zu Inhalten und Qualifikationszielen der Module, Lehrformen, Voraussetzungen für die Teilnahme, der Verwendbarkeit des Moduls, der Häufigkeit des Angebots von Modulen, dem Arbeitsaufwand (Kontakt- und Selbststudiumszeiten) sowie Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Prüfungsform und -umfang). Die Inhalte eines Moduls sind so zu bemessen, dass sie in der Regel innerhalb von maximal zwei aufeinander folgenden Semestern vermittelt werden können; in besonders begründeten Ausnahmefällen kann sich ein Modul auch über mehr als zwei Semester erstrecken.

Sowohl zum **Ein-Fach**-Bachelor also auch zum **Zwei-Fächer**-Bachelor sind unter dem Potsdamer Universitätslehr- und Studienorganisationsportal (PULS) die Modulkataloge (Stand 1F/2F: WiSe 2014/15) abrufbar.²⁹ Die Modulbeschreibungen beinhalten nahezu alle relevanten Informationen zu den einzelnen Modulen. Bei der Auswertung der Modulkataloge wurde jedoch ersichtlich, dass z.T. sowohl Inhalte als auch Qualifikationsziele nur unzureichend dargestellt wurden. Die Modulbeschreibungen sind dahingehend zu ergänzen, so dass Inhalte und Qualifikationsziele nachvollziehbar und verständlich für die Studierenden sind.

Die Module sind als Pflicht- und Wahlpflichtmodule konzipiert, die sich voneinander abgrenzen lassen. Sie bilden in sich geschlossene Einheiten. Dabei sind die Pflichtmodule als Einführungen in die verschiedenen Bereiche der BWL konzipiert, die innerhalb der Wahlpflichtmodule vertieft und ausgebaut werden können. Auch lassen sich alle Module der Bachelorprogramme BWL innerhalb eines Semesters abschließen.

²⁹ Modulkatalog Ein-Fach-Bachelor BWL, URL: https://puls.uni-potsdam.de/qisserver/rds?state=verpublish&publishContainer=ModulbaumAnzeigen&modulkatalog.mk_id=53&menuid=&topitem=modulbeschreibung&subitem=; Modulkatalog Zwei-Fächer-Bachelor BWL, URL: https://puls.uni-potsdam.de/qisserver/rds?state=verpublish&publishContainer=ModulbaumAnzeigen&modulkatalog.mk_id=2&menuid=&topitem=modulbeschreibung&subitem=, Zugriff am: 20.10.2021.

Teilnahmevoraussetzungen werden insbesondere für die Wahlpflichtmodule aufgeführt. Diese haben jedoch einen empfehlenden Charakter, so dass bei Nicht-Bestehen eines Moduls nicht zwangsläufig studienverlängernde Konsequenzen die Folge sind und vertiefende Module dennoch belegt werden können.

In den Studienverlaufsbefragungen 2017/18 und 2018/19 (werden im 5. / 6. Fachsemester durchgeführt) haben 72 % der Befragten der Aussage (voll) zugestimmt, dass die Module (sehr) gut koordiniert sind. Auch stimmten 63 % der Befragten der Absolventenbefragung 2018 (Absolvierende, die zwischen dem SoSe 2013 und dem WiSe 2016/17 ihr Studium beendet haben) der Aussage (voll) zu, dass der Ablauf in den Modulen gut koordiniert war.

Alle Modulbeschreibungen sind laut Fachgutachter sehr gut dargestellt, dennoch sollte die Darstellung der Inhalte und Qualitätsziele hinsichtlich einheitlicher Standards überarbeitet werden.³⁰ Diese Auffassung vertritt auch der externe studentische Gutachter, zudem könnten seiner Einschätzung nach Modulbeschreibungen mit wesentlichen Literaturangaben bzw. Voraussetzungen zur erfolgreichen Absolvierung angereichert werden.³¹

2.2 Konzeption der Veranstaltungen

Kriterium: Zu den Zielen von Bachelor- und Masterprogrammen gehört der Erwerb verschiedener Kompetenzen. Vor diesem Hintergrund sollten Studierende während des Studiums die Chance erhalten, in verschiedenen Veranstaltungsformen zu lernen. In einem Studium, das z.B. fast ausschließlich aus Vorlesungen besteht, dürfte das eigenständige, entdeckende Lernen nicht ausreichend gefördert werden können. Die Lehrveranstaltungen innerhalb eines Moduls sind aufeinander abgestimmt.

In den **Bachelorprogrammen** BWL sind als Veranstaltungsformen Vorlesungen, Übungen, Tutorien und Seminare vorgesehen. Studierende der BWL-Bachelorprogramme leisten (ohne berufsfeldspezifische Schlüsselkompetenzen und Bachelorarbeit) ihre Lehrveranstaltungen hauptsächlich in Vorlesungen (48-54 %), Übungen (28-37 %), Tutorien (9-17 %) und Seminaren (4 %) ab, wobei im Zwei-Fächer-Bachelor im Zweifachfach kein Seminar belegt wird (siehe Tabelle 3).

Tabelle 3: Anteile der Lehrveranstaltungsformen im Curriculum

	Semesterwochenstunden (% in Klammern)			
	Vorlesungen	Übungen	Tutorien	Seminare
1F BWL (180 LP)	46 (51 %)	33 (37 %)	7 (8 %)	4 (4 %)
2F BWL (90 LP)	24 (48 %)	17 (34 %)	7 (14 %)	2 (4 %)
2F BWL (60 LP)	19 (54 %)	10 (29 %)	6 (17 %)	-

³⁰ Vgl. Fachgutachten zum Ein-Fach-Bachelorprogramm Betriebswirtschaftslehre, S. 3.; Vgl. Fachgutachten zum Zwei-Fächer-Bachelorprogramm Betriebswirtschaftslehre, S. 3.

³¹ Vgl. Externes studentisches Gutachten zu den Bachelorprogrammen Betriebswirtschaftslehre, o. P.

Dementsprechend liegt eine angemessene Variation zwischen den Lehrveranstaltungsformen vor und die Studierenden haben im Laufe ihres Studiums die Chance in verschiedenen Veranstaltungsformen zu lernen.

In den Studienverlaufsbefragungen 2017/18 und 2018/19 wurde die Breite des Lehrangebots von 66 % der Befragten als (sehr) gut und in der Absolventenbefragung 2018 von 59 % als (sehr) gut beurteilt. Die fachlichen Spezialisierungs- und Vertiefungsmöglichkeiten wurden in den Studienverlaufsbefragungen besser ([sehr] gut: 58 %) als in der Absolventenbefragung ([sehr] gut: 41 %) eingeschätzt. Auch bei der Freiheit der Wahl von Lehrveranstaltungen gehen die Einschätzungen der Studienverlaufs- und Absolventenbefragung etwas auseinander: Beurteilten 52 % der Befragten diese im Studienverlauf als (sehr) gut, waren es in der Absolventenbefragung nur 33 %. So zeigt sich auch bei der Frage, ob die Lerninhalte der einzelnen Kurse in den Modulen gut aufeinander abgestimmt sind in der Absolventenbefragung ein differentes Bild: jeweils ungefähr ein Drittel stimmte der Aussage (voll) zu, teils/teils bzw. (gar) nicht zu, in den Studienverlaufsbefragungen stimmte hingegen der überwiegende Anteil der Befragten (58 %) dieser Aussage (voll) zu.

Der externe studentische Gutachter hält die Varianz der Lehr- und Lernformen sowohl für den Ein-Fach- als auch den Zwei-Fächer-Bachelor für ausbaufähig, hier sollten neben der überwiegenden Kopplung von Vorlesungen mit Übungen auch andere Lehrveranstaltungsformate genutzt werden.³²

2.3 Studentische Arbeitsbelastung

Kriterium: Pro Semester ist ein Arbeitsumfang von 30 Leistungspunkten vorgesehen. Für ein universitäres Studium, bei dem davon ausgegangen werden kann, dass über die Präsenzzeit hinaus eine umfassende Vor- und Nachbereitung der jeweiligen Veranstaltung erforderlich ist, sollte die Präsenzzeit der Lehrveranstaltungen für den Erwerb von 30 Leistungspunkten in geistes- und sozialwissenschaftlichen Studienprogrammen 22 Semesterwochenstunden und bei naturwissenschaftlichen Studienprogrammen 28 Semesterwochenstunden nicht überschreiten. Der veranschlagte Arbeitsaufwand entspricht der Realität: Die Studienanforderungen sind in der dafür vorgesehenen Zeit erfüllbar, die Zeiten für das Selbststudium werden berücksichtigt.

Insgesamt benötigen **Ein-Fach**-Studierende eine Präsenzzeit von 92 SWS für 150 LP (ohne die 12 LP umfassende Bachelorarbeit im 6. FS und die 18 LP Berufsfeldspezifischen Kompetenzen), was, ins Verhältnis gesetzt, einen Wert von 18 SWS für 30 LP ergibt. Zweitfachstudierende absolvieren im Erstfach 50 SWS für 90 LP (ohne Bachelorarbeit und Berufsfeldspezifische Kompetenzen), d.h., ins Verhältnis gesetzt, ca. 11 SWS für 18 LP und im Zweitfach 35 SWS für 60 LP – dies entspricht knapp 6 SWS für 12 LP (siehe Tabelle 4). Die sich ergebenden Präsenzzeiten liegen - rein zahlenmäßig betrachtet - also im Rahmen für wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Studiengänge. Hierbei entspricht die Verteilung der LP im **Ein-Fach**-Bachelor für das 3. und 6. FS nicht den Empfehlungen der BAMA-O und ergibt eine Belastungsspitze in Verbindung mit dem 6 LP-Modul der berufsfeldspezifischen Kompetenzen für das 3. FS. Auch für den **Zwei-Fächer**-Bachelor sind Abweichungen der LP sowohl für das Erst-

³² Vgl. Externes studentisches Gutachten zu den Bachelorprogrammen Betriebswirtschaftslehre, o. P.

als auch das Zweifach ersichtlich, die insbesondere in Verbindung mit dem Kombinationsfach starke Auswirkungen auf die Arbeitsbelastung haben können. Da für das Zweifach BWL im Gegensatz zu den in der BAMA-O veranschlagten 0 LP für das 6. FS hingegen 12 LP vorgesehen sind, kommt es hier zu einer Belastungsspitze, die mit dem Verfassen der Bachelorarbeit einhergeht und einen erheblich höheren Arbeitsaufwand als die vorangegangenen FS erfordert.

Bei den beiden häufigsten Kombinationsfächern für BWL im Erstfach handelt es sich um die Bachelorprogramme Soziologie (28 %) und Recht der Wirtschaft (26 %). BWL im Zweifach wird am häufigsten mit den Erst-Fach-Programmen Soziologie (29 %), Erziehungswissenschaft (26 %) und Kulturwissenschaft (20 %) studiert. Nach Sichtung der jeweiligen Studienverlaufspläne (SVP) entspricht die Verteilung der Leistungspunkte dieser Programme, bis auf den Studienverlaufsplan von Recht der Wirtschaft, hierbei den Vorgaben der BAMA-O.

Tabelle 4: Arbeitsaufwand in SWS

	1. FS	2. FS	3. FS	4. FS	5. FS	6. FS	Insgesamt*
Ein-Fach-BWL							
SWS	18	16	20	18	16	4	92
LP	30	30	36	30	30	24	180
Empfohlene Verteilung LP laut BAMA-O	30	30	30	30	30	30	180
Zwei-Fächer-BWL							
Erstfach (90 LP)							
SWS	10	10	6	8	10	6	50
LP	18	18	18	18	18	30	120
Empfohlene Verteilung LP laut BAMA-O	18	18	18	18	18	30	120
Zweifach (60 LP)							
SWS	7	8	2	4	4	8	33
LP	12	12	6	12	6	12	60
Empfohlene Verteilung LP laut BAMA-O	12	12	12	12	12	-	60

84 % der Befragten der Absolventenbefragung 2018 gab an, dass der zeitliche Aufwand für einen Leistungspunkt stark zwischen den Modulen variiert, in den Studienverlaufsbelegungen 2017/18 und 2018/19 waren es 67 %, die dem (voll) zustimmten. Sowohl in den Studienverlaufs- als auch in der Absolventenbefragung(en) befand etwas mehr als die Hälfte der Befragten die Möglichkeit, die Studienanforderungen in der dafür vorgesehenen Zeit zu erfüllen, als (sehr) gut.

2.4 Ausstattung

Kriterium: Die adäquate Durchführung des Studienprogramms ist hinsichtlich der personellen sowie der qualitativen und quantitativen sächlichen und räumlichen Ausstattung für den Zeitraum der Akkreditierung gesichert. Das Lehrpersonal hat die Möglichkeit, an hochschuldidaktischen Weiterqualifizierungsprogrammen teilzunehmen und wird darin unterstützt. Zur Ausstattung zählen auch Kooperationen mit anderen Disziplinen innerhalb der Universität, mit anderen Hochschulen und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen.

Die Lehreinheit Wirtschaftswissenschaften umfasst neben Betriebswirtschaftslehre (Ein-Fach-Bachelor; Zwei-Fächer-Bachelor im Erst- und Zweifach; Master) noch den Ein-Fach-Bachelor Wirtschaftsinformatik, Volkswirtschaftslehre (Ein-Fach-Bachelor; Zwei-Fächer-Bachelor im Erst- und Zweifach, beide auslaufend ab WiSe 2019/20) und die Masterstudiengänge Economics (auslaufend ab WiSe 2020/21), Economics Policy and Quantitative Methods und Wirtschaftsinformatik und Digitale Transformation.

Die Lehreinheit verfügt über:

- 13 W3-Professuren (Wachstum, Integration und nachhaltige Entwicklung; Wirtschaftspolitik, mit Schwerpunkt Internationale Wirtschaftsbeziehungen; Öffentlicher Sektor, Finanz- und Sozialpolitik; BWL/Schwerpunkt Führung, Organisation und Personalwesen; BWL/Finanzierungen und Banken; Rechnungswesen und Wirtschaftsprüfung im privaten und öffentlichen Sektor; Empirische Wirtschaftsforschung; BWL mit dem Schwerpunkt Marketing; BWL mit dem Schwerpunkt Public und Nonprofit Management; Wirtschaftsinformatik, insbesondere Systeme und Prozesse; Innovationsmanagement und Entrepreneurship; Wirtschaftsinformatik, insbesondere Soziale Medien und Gesellschaft; VWL, insbesondere Märkte, Wettbewerb und Institutionen)
- eine W2-Professur (Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Controlling)
- eine W1-Professur (Quantitative Volkswirtschaftslehre)
- 1,75 Funktionsstellen (Lehrbedarf DV und Statistik Wirtschaftswissenschaft (wiw2); Rechnungswesen und Wirtschaftsprüfung (wiw4))

Laut Selbstbericht der Studienkommission gibt es innerhalb der Fachgruppe Betriebswirtschaftslehre umfangreiche Kooperationen, die v. a. den Themenbereichen a) Wissens- und Technologietransfer und b) Digitalisierung und Vernetzung zuzuordnen sind. Die Kooperationen bestehen sowohl innerhalb der Fakultät und Universität Potsdam (z. B. Potsdam Transfer, Potsdam Center for Quantitative Research und Negotiation Academy Potsdam), als auch mit anderen Universitäten, wissenschaftlichen Einrichtungen (z. B. Weizenbaum-Institut) und Unternehmen.³³

Die Betreuungsrelation in der Lehreinheit lag im Wintersemester 2020/21 bei 115 Studierenden je Professor*in und 39 Studierenden je Lehrende*r (siehe Tabelle 5). Damit sind die Betreuungsrelationen je Professor*innenstelle und je Lehrendenstelle seit 2018/19 leicht sinkend.

Tabelle 5: Betreuungsrelationen³⁴

	Lehreinheit Wirtschaftswissenschaften Universität Potsdam		
	WiSe 2018/19	WiSe 2019/20	WiSe 2020/21

³³ Vgl. Selbstbericht der Studienkommission, S. 12f.

³⁴ Vgl. Hochschulstatistik, Stand: WiSe 2020/21.

Studierende je Professor*innenstelle	126	116	115
Studierende je Lehrendenstelle ^b	41	40	39

^b Professor*innen und wissenschaftliche Mitarbeiter*innen (ohne Drittmittelpersonal)

Im Jahr 2019 beliefen sich die Drittmiteinnahmen je Professor*innenstelle auf 338.615 Euro und liegen damit höher als im Vorjahr (2018: 196.883 Euro).³⁵

In der Lehreinheit Wirtschaftswissenschaften gab es im Wintersemester 2020/21 eine Lehrnachfrage von 347 SWS, von denen 263 SWS von Studierenden der Lehreinheit nachgefragt wurden und 84 SWS in weitere Studiengänge exportiert wurden. Das Lehrangebot betrug 282 SWS, damit liegt die Auslastung des Lehrangebots bei insgesamt 123 %.³⁶

Gemäß dem Selbstbericht der Studienkommission stehe den Lehrenden an der Universität Potsdam ein umfangreiches Angebot zur hochschuldidaktischen Weiterbildung zur Verfügung. Dabei werde auf das ZfQ, das Netzwerk Studienqualität Brandenburg (sqb), die Potsdam Graduate School (PoGS) und das Onboarding-Programm für wissenschaftliche Mitarbeiter*innen verwiesen. Die angebotenen Weiterbildungsmöglichkeiten der Universität Potsdam werden den Lehrenden auch auf der Homepage der Fakultät vorgestellt.³⁷ Zudem würden die Lehrstuhlinhaber*innen ihre akademischen Mitarbeiter*innen und Doktorand*innen über die bestehenden Angebote informieren. Des Weiteren finden an der Fakultät „in regelmäßigen Abständen Angebote zur Förderung der Lehrkompetenz“ (z. B. zu den Themen Kompetenzorientierte Lehre/Constructive Alignment und Forschendes Lernen) sowie Weiterbildungsveranstaltungen zum E-Learning statt. Im Zeitraum von 2017 bis 2019 gab es an der Fakultät jährlich eine Fokuswoche Studium und Lehre, in der verschiedene Workshops und Weiterbildungen für Lehrende der Fakultät angeboten wurden. In regelmäßigen Abständen finden institutionalisierte „Lehremeetings“ statt, in denen „aktuelle Entwicklungen im Bereich Lehre und Evaluationsergebnisse“ besprochen und ausgewertet werden. Dafür gebe es Gespräche mit allen Statusgruppen, um „dialogorientiert Verbesserungsvorschläge für die Lehre“ zu erarbeiten.³⁸

Diesen Ausführungen entsprechend, stimmte ein Großteil der Befragten in den Studienverlaufsbefragungen 2017/18 und 2018/19 zu, dass die Lehrenden gut vorbereitet und die erforderlichen Lehrmaterialien leicht verfügbar (jeweils 87 %) sind.

In den letzten drei Wintersemestern (2018/19 bis 2020/21) gab es im Durchschnitt 93 verfügbare Studienplätze im **Ein-Fach**-Bachelor, die durchschnittlich zu 124 % ausgeschöpft wurden (siehe Tabelle 6).³⁹

*Tabelle 6: Zulassungen im **Ein-Fach Bachelor***

³⁵ Vgl. ebenda.

³⁶ Vgl. ebenda.

³⁷ URL: <http://www.uni-potsdam.de/wiso/studium/qm/hochschuldidaktik>, Zugriff am: 03.11.2021.

³⁸ Selbstbericht der Studienkommission, S. 30ff.

³⁹ Vgl. Hochschulstatistik, Stand: WiSe 2020/21.

	WiSe 2018/19	WiSe 2019/20	WiSe 2020/21	Ø
verfügbare Studienplätze	100	90	90	93
Bewerber/-in pro Platz	NC	NC	NC	/
Einschreibungen	103	111	132	115
Ausschöpfungsquote	103 %	123 %	147 %	124 %

Von den 132 Studienanfänger*innen im Wintersemester 2020/21 haben 39 % ihre Hochschulzugangsberechtigung in Brandenburg erworben, 36 % in Berlin, 14 % in den übrigen neuen Bundesländern und 6 % in den alten Bundesländern. Im Ausland haben 5 % der Studienanfänger*innen ihre Hochschulzugangsberechtigung erworben.

Im **Zwei-Fächer Bachelor** BWL gab es in den letzten drei Studienjahren (2018/19 bis 2020/21) im Durchschnitt 25 verfügbare Studienplätze, die durchschnittlich zu 116 % ausgeschöpft wurden (siehe Tabelle 7).⁴⁰

*Tabelle 7: Zulassungen im **Zwei-Fächer Bachelor** (im Erst- und Zweifach)*

	WiSe 2018/19	WiSe 2019/20	WiSe 2020/21	Ø
verfügbare Studienplätze	25	25	25	25
Bewerber/-in pro Platz	NC	NC	NC	/
Einschreibungen	31	28	27	29
Ausschöpfungsquote	124 %	112 %	108 %	116 %

Von den 27 Studienanfänger*innen im Zwei-Fächer Bachelor BWL im WiSe 2020/21 haben 33 % ihre Hochschulzugangsberechtigung in Brandenburg erworben, 33 % in Berlin, 22 % in den alten und 7 % in den übrigen neuen Bundesländern. Im Ausland haben knapp 4 % der Studienanfänger*innen ihre Hochschulzugangsberechtigung erworben.

2.5 Förderung der Mobilität im Studium

Kriterium: Eines der drei Hauptziele des Bologna-Prozesses ist die Förderung von Mobilität. Mobilität im Studium kann hochschulseitig insbesondere gefördert werden durch entsprechende Beratungsangebote, Wahlpflichtbereiche, die auch im Ausland studiert werden können, eine geringe Verknüpfung von Modulen, der Möglichkeit, Module innerhalb eines Semesters abzuschließen, und eine wohlwollende Anerkennungspraxis, die dann gegeben ist, wenn die Gleichwertigkeit der Kompetenzen und nicht der Studieninhalte abgeprüft wird. Eine große Unterstützung von Mobilität ist auch der Aufbau von Hochschulkooperationen (vgl. 2.4). Ein Ziel im Rahmen der Internationalisierungsstrategie der Universität Potsdam 2020-2024 ist, dass „die Lehre in englischer Sprache [...] quantitativ erhöht werden soll“.⁴¹

⁴⁰ Vgl. ebenda.

⁴¹ Internationalisierungsstrategie der Universität Potsdam 2020-2024; URL: https://www.uni-potsdam.de/fileadmin01/projects/international/images/detailseiten/01_Profil_International/2019-11-18_Internationalisierungsstrategie_DE.pdf, Zugriff am: 04.11.2021.

Die Studierenden werden durch entsprechende Beratungsangebote bei der Planung, Durchführung und Nachbereitung von Auslandsaufenthalten unterstützt.

Die Studien- und Prüfungsordnungen des **Ein-Fach-** als auch des **Zwei-Fächer-**Bachelorprogramms BWL empfehlen Studierenden einen Auslandsaufenthalt (1F: StO §10; 2F: StO §9) von mindestens einem Semester für das 5. Fachsemester. Dafür sind sowohl Wahlpflichtbereiche als auch speziell ausgerichtete fachspezifische Auslandsmodule in den Curricula der Bachelorprogramme verankert, so dass im Ausland belegte Module in diesen Bereichen anerkannt werden können. Zudem können alle Module in einem Semester abgeschlossen werden und sind durch keine verbindlichen Teilnahmevoraussetzungen miteinander verknüpft. Lediglich empfohlene Teilnahmevoraussetzungen finden sich insbesondere in den Wahlpflichtmodulen der Bachelorprogramme.

Für die Anerkennung ist der Prüfungsausschuss verantwortlich, wobei sehr großzügig und studierendenfreundlich entschieden werde und das Augenmerk auf den Kompetenzen liege. Das Learning Agreement diene zusätzlich als Grundlage für die Anerkennung und minimiere Probleme.⁴²

Die Lehrsprache ist laut Selbstbericht der Studienkommission Deutsch, in der StO des Ein-Fach-Bachelor wird jedoch auch unter §7 der Erwerb von Englischkenntnissen auf dem Niveau C1 im Rahmen der Schlüsselkompetenzen empfohlen. In den Vertiefungsmodulen bestehe zudem die Möglichkeit, englischsprachige Veranstaltungen zu belegen ebenso, wie die Möglichkeit, Modulabschlussprüfungen auf Englisch zu absolvieren.⁴³

Der Ausbau internationaler Forschungsk Kooperationen ist laut Selbstbericht der Studienkommission ein wichtiges Ziel der Fakultät. Dabei werden Netzwerke genutzt und Synergieeffekte geschaffen. Dabei gilt es, die Zusammenarbeit in den verschiedenen Kooperationsformen wie zum Beispiel gemeinsame internationale Publikationen, wissenschaftliche Konferenzen, Austausch von internationalen Wissenschaftler*innen und Gastwissenschaftler*innen zu stärken. Grundlage für die Kooperationen sind die Hochschulpartnerschaften der Universität Potsdam, die Fakultätspartnerschaften und die Schwerpunktregionen und Schwerpunktländer der Universität Potsdam. Auf der Webseite der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät⁴⁴ werden hilfreiche Informationen zum Auslandsaufenthalt, zu Ansprechpartner*innen sowie zu Erasmus+ Partneruniversitäten bereitgestellt.

Im Wintersemester 2020/21 gab es im Ein-Fach-Bachelorprogramm einen Anteil von 16,7 % an ausländischen Studierenden und im Zwei-Fächer-Bachelor von 4,5 %.

Hingegen der eben ausgeführten Punkte, schätzte nur knapp ein Drittel der Befragten (28 %) der Studienverlaufsbefragungen 2017/18 und 2018/19 die internationale Ausrichtung des Studienprogramms als (sehr) gut und gleichzeitig 31 % als (sehr) schlecht

⁴² Vgl. Selbstbericht der Studienkommission, S. 25.

⁴³ Vgl. ebenda, S. 23ff.

⁴⁴ URL: <https://www.uni-potsdam.de/de/wiso/internationales/mobilitaet/ins-ausland/partneruniversitaeten.html>, Zugriff am: 03.11.2021.

ein. So gaben 84 % der Befragten der Absolventenbefragung 2018 an, keinen Auslandsaufenthalt während des Studiums realisiert zu haben. Von denjenigen Befragten, die im Ausland waren, wurde in den Studienverlaufsbefragungen von 71 % angegeben, dass sie keine Schwierigkeiten mit der Anerkennung von im Ausland erbrachten LP hatten. Die Vorbereitung auf eine fremdsprachige Fachkommunikation wurde hingegen von jeweils einem Drittel der Befragten als (sehr) gut, teils/teils und (sehr) schlecht eingeschätzt.

Nach Ansicht des Fachgutachters trägt die Integration eines Auslandsaufenthalts oder auch -praktikums positiv zum Erreichen der studiengangspezifischen Ziele bei.⁴⁵

Auch wenn der Aufbau der Bachelorprogramme mit den Wahlpflichtmodulen der Fachspezifischen Auslandsmodule I-III (BAMBWL110-130) die Umsetzung eines Auslandssemesters nach Einschätzung des Berufspraxisvertreters grundsätzlich unterstütze, würde dieses Angebot durch die Studierenden bisher nur wenig genutzt (vgl. Studienverlaufsbefragungen 2017/18 und 2018/19). Hierzu regt er an, etwaige Gründe dafür direkt bei den Studierenden zu erfragen und eine Überführung des fakultativen Praktikums hin zu einem curricular fest verankertem Praktikum zu prüfen.⁴⁶

Der Career Service hält es für sinnvoll, ein obligatorisches Praktikum zu erwägen. Hilfreich könnten hierbei z.B. die Kooperationspraktika des International Office sein, die einen Auslandsaufenthalt mit einem Praktikum verbinden und somit die Konkurrenz beider fakultativer Studieninhalte mindern würde.

Die studentischen Vertreterinnen des Fachs merkten an, dass die derzeitige Anerkennungspraxis von anderweitig erbrachten Studien- und Prüfungsleistungen nicht zufriedenstellend sei und kein einheitliches Vorgehen erkennbar sei. Dies erschwere sowohl die Anerkennung von Leistungen aus dem Ausland, als auch Anerkennung auf nationaler Ebene.

3. Prüfungssystem

3.1 Prüfungsorganisation

Kriterium: Die Prüfungen sind so organisiert, dass sich die Prüfungslast über das Studium verteilt und keine „Belastungsspitzen“ entstehen. Jedes Modul schließt in der Regel mit einer das gesamte Modul umfassenden Prüfung ab. Ansonsten werden zumindest verschiedene Formen bei den Teilprüfungen angewandt. Pro Semester bzw. für den Erwerb von 30 Leistungspunkten sollten nicht mehr als 6 Prüfungsleistungen gefordert werden. Der Umfang der Vorleistungen (Studienleistungen/Prüfungsnebenleistungen) ist auf das notwendige Maß zu begrenzen. Die Prüfungsmodalitäten sind in Bezug auf die im Modul zu absolvierenden Leistungspunkte angemessen.

Auf Grundlage der Modulkataloge und der empfohlenen SVP ergeben sich für das **Ein-Fach-** und das **Zwei-Fächer-**Bachelorprogramm BWL folgende Verteilungen der

⁴⁵ Vgl. Fachgutachten zum Ein-Fach-Bachelorprogramm Betriebswirtschaftslehre, S. 3.; Vgl. Fachgutachten zum Zwei-Fächer-Bachelorprogramm Betriebswirtschaftslehre, S. 3.

⁴⁶ Vgl. Gutachten der Berufspraxis zu den Bachelorprogrammen Betriebswirtschaftslehre, S. 2.

Prüfungsleistungen (die Anzahl der zusätzlich zu erbringenden Prüfungsnebenleistungen [PNL] ist dahinter in Klammern vermerkt) die leicht, je nach belegtem Wahlpflichtmodul, variieren kann:

Tabelle 8: Anzahl und Verteilung der Prüfungsleistungen

	1. FS	2. FS	3. FS	4. FS	5. FS	6. FS	insgesamt
Ein-Fach-BWL^c							
Prüfungen (PNL)	5 (3)	4 (2)	5 (2)	5 (-)	5 (3)	1 (1)	25 (11)
LP	30	24 ^c	30 ^c	30	30	6 ^c	150
Zwei-Fächer-BWL							
Erstfach							
Prüfungen (PNL)	3 (3)	3 (2)	2 (-)	2 (-)	3 (2)	2 (1)	15 (8)
LP	18	18	12 ^c	12 ^c	18	12 ^c	90
Zweifach							
Prüfungen (PNL)	2 (-)	2 (2)	1 (-)	2 (-)	1 (3)	2 (1)	10 (6)
LP	12	12	6	12	6	12	60

^c ohne Bachelorarbeit und berufsfeldspezifische Schlüsselkompetenzen

Ein-Fach-Studierende müssen insgesamt im Studium (ohne Bachelorarbeit und berufsfeldspezifische Schlüsselkompetenzen) 36 Prüfungsleistungen erbringen, aufgeteilt in 25 Modulprüfungen und elf PNL. Im Durchschnitt ergibt dies fünf Modulprüfungen nebst zwei PNL für 30 LP. **Zwei-Fächer-**Studierende müssen im Erstfach insgesamt im Studium 23 Prüfungs(neben)leistungen absolvieren: 15 Modulprüfungen und acht PNL. Dies ergibt durchschnittlich fünf Modulprüfungen und bis zu drei PNL für 30 LP. Im Zweifach sind es insgesamt 16 Prüfungs(neben)leistungen, wobei auch hier fünf Modulprüfungen und drei PNL, hochgerechnet auf 30 LP, zu erbringen sind. Damit ergibt sich eine sehr moderate Prüfungsbelastung, die auch, betrachtet auf den Studienverlauf, keine Belastungsspitzen in den BWL-Bachelorprogrammen erkennen lässt. Zudem schließt jedes Modul mit nur einer Modulprüfung ab.

Die Modulprüfungen werden nach Sichtung der Modulkataloge vornehmlich in schriftlicher Form (Klausuren, vgl. 3.2) absolviert. Im Rahmen der PNL finden hingegen auch andere Formate Berücksichtigung, bspw. Referate, schriftliche Ausarbeitungen, Übungsaufgaben, aber auch Teamaufgaben zur Entwicklung von Ideenpostern oder Geschäftsmodellen. Dennoch ist die Varianz der Prüfungsformen in der Summe in den verschiedenen Lehrveranstaltungen eher gering. Bei der Angabe der PNL ist ergänzend darauf zu achten, dass die Umfänge der PNL dargestellt sind, um die Transparenz für die Studierenden bezüglich des zu erwartenden Workloads zu wahren. Auch entspricht der Umfang der Klausuren in dem Modul Wissenschaftliche Methodik der Betriebswirtschaftslehre (BSKBWL110) mit den bisher veranschlagten 45 Minuten, nicht den Vorgaben der BAMO-O §8 (2b), die für Klausurarbeiten einen Umfang von mindestens 90 Minuten vorsieht. Die Angaben sind an die Vorgaben der BAMA-O anzupassen.

Entsprechend der Ergebnisse in den Studienverlaufsbefragungen 2017/18 und 2018/19 und der Absolventenbefragung 2018 schätzten die Befragten die Organisation

der Prüfungen vermehrt (sehr) gut ein (Studienverlauf: 52 %; Absolvierende: 55 %; teils/teils: Studienverlauf: 17 %; Absolvierende: 27 %; (sehr) schlecht: Studienverlauf: 30 %; Absolvierende: 18 %).

Der Fachgutachter schätzt die Verteilung der Arbeits- und Prüfungsbelastung über die Semester als ausgewogen ein und sieht hierbei keine Belastungsspitzen, die zu Verzögerungen des Studienverlaufs führen könnten.⁴⁷ Wohingegen der Berufspraxisvertreter den Anteil an Prüfungs(neben)leistungen im ersten Fachsemester kritisch anmerkt und sich für eine gleichmäßigere Verteilung auf die Fachsemester ausspricht um den Studienbeginn für Studierende zu erleichtern.⁴⁸

3.2 Kompetenzorientierung der Prüfungen

Kriterium: Die Prüfungen dienen der Feststellung, ob die formulierten Qualifikationsziele erreicht wurden. Entsprechend dieser Qualifikationsziele wird die Form der Prüfung gewählt. Jede Prüfungsform prüft also spezifische Kompetenzen ab (das Schreiben einer Hausarbeit erfordert andere Kompetenzen als das Halten eines Referats oder das Bestehen einer Klausur). Studierende sollten also zur Erlangung komplexer Fähigkeiten im Laufe ihres Studiums mit verschiedenen Prüfungsformen konfrontiert werden. Daher sollten nicht mehr als 75 Prozent der Prüfungen in derselben Prüfungsform durchgeführt werden.

Die überwiegende Prüfungsform in den **Bachelorprogrammen** BWL stellt die Klausur (84 %) dar. Nur vereinzelt finden sich andere Prüfungsformate, wie eine Hausarbeit oder eine Portfolioprüfung, bestehend aus einem Referat und einer dazugehörigen Hausarbeit, in den Modulbeschreibungen wieder. Hierbei dürften die Lehrveranstaltungsformate, bei denen es sich vornehmlich um Vorlesungen und dazugehörige Übungen handelt, ebenso wie die davon abhängigen Studierendenzahlen eine wesentliche Rolle spielen. Innerhalb der zu erbringenden PNL kommen für die Studierenden weitere Prüfungsformen hinzu, die allerdings unbenotet sind. Es handelt sich hierbei, wie bereits unter 3.1 genannt, um Referate, schriftliche Ausarbeitungen, Übungsaufgaben, aber auch Teamaufgaben zur Entwicklung von Ideenpostern oder Geschäftsmodellen.

Insgesamt ist hinsichtlich der Prüfungs(neben)leistungen jedoch kaum Varianz bezüglich der Prüfungsformen festzustellen, so dass die Vermittlung unterschiedlicher Kompetenzen weniger ausgeprägt ist.

Die Varianz der Prüfungsformen wurde rückblickend auch von 67 % der Befragten der Absolventenbefragung 2018 als (sehr) schlecht eingeschätzt. Dieser Wert liegt in den Studienbeginnerbefragungen 2018/19 und 2019/20 bei 41 % und bei den Studienverlaufsbelegungen 2017/18 und 2018/19 bei 58 %.

Auch wenn die Prüfungsvielfalt hinsichtlich der Modulprüfungen weniger ausgeprägt ist, so erachtet der Fachgutachter sie dennoch für akzeptabel und weist auf ergänzende Kompetenzorientierung im Rahmen der Prüfungsnebenleistungen hin. Dennoch hält

⁴⁷ Vgl. Fachgutachten zum Ein-Fach-Bachelorprogramm Betriebswirtschaftslehre, S. 3.; Vgl. Fachgutachten zum Zwei-Fächer-Bachelorprogramm Betriebswirtschaftslehre, S. 3.

⁴⁸ Vgl. Gutachten der Berufspraxis zu den Bachelorprogrammen Betriebswirtschaftslehre, S. 2.

er eine Erhöhung der Prüfungsvarianz langfristig für sinnvoll.⁴⁹ Dies unterstreicht auch der externe studentische Gutachter, insbesondere für den Studienverlauf nach dem dritten Fachsemester und hier vorrangig in anwendungsorientierten Modulen wie bspw. Unternehmens- und Wettbewerbsstrategie.⁵⁰ Auch der Vertreter der Berufspraxis regt an, die Wissensvermittlung durch andere Prüfungsformen nachhaltiger zu gestalten. Als Beispiel könne er sich eine empirische Forschungsarbeit vorstellen, die sowohl „praxisaktuelle als auch wirtschaftsrelevante Themen für die Prüfungsleistung“ festlegt und deren Ergebnisse im Anschluss durch die Studierenden präsentiert werden.⁵¹ Die mangelhafte Lehr- und Prüfungsvarianz wird desgleichen vom Career Service angemerkt, hier schätzt die Vertreterin den Ausbau zu mehr praxisorientierten Formaten als hilfreich ein.

Die Aussagen der Studierenden des Fachs unterstreichen das Fehlen alternativer Prüfungsformate. Angeregt wurde hier, bspw. auch (Gruppen)Hausarbeiten verstärkt in den Modulen nach dem vierten Fachsemester zu integrieren und so Kompetenzen zu schulen, die für das Anfertigen der Bachelorarbeit dringend von Nöten sind und die durch die persönliche Bachelorbetreuung nicht ausgeglichen werden können.

4. Studienorganisation

4.1 Dokumentation

Kriterium: Die Studienordnung enthält einen exemplarischen Studienverlaufsplan, der die Studierbarkeit dokumentiert. Ist ein Beginn des Studiums zum Winter- und Sommersemester möglich oder werden Pflichtveranstaltungen nicht jährlich angeboten, sind zwei Studienverlaufspläne enthalten. Idealerweise finden sich für Zwei-Fächer-Bachelorprogramme Studienverlaufspläne für die häufigsten Kombinationen. Studienprogramm, Studienverlauf, Prüfungsanforderungen und Zugangsvoraussetzungen sind dokumentiert und veröffentlicht. Die in der Studienordnung formulierten Anforderungen finden ihre Entsprechung im Modulkatalog und Vorlesungsverzeichnis. Die Studienordnung (bzw. der Modulkatalog) ist für die Studierenden verständlich, die darin geforderten Leistungen sind transparent. Von Änderungen und Neuerungen im Studienprogramm erhalten die Studierenden unmittelbar Kenntnis.

Die Studienordnungen der **Bachelorprogramme** BWL enthalten exemplarische Studienverlaufspläne (Anlage 1) und jeweils eine Übersicht über alle Module (Anlage 2). Die Modulkataloge inkl. Modulbeschreibungen können über PULS abgerufen werden.⁵² Es wird in sehr übersichtlicher Weise die Studierbarkeit dokumentiert.

⁴⁹ Vgl. Fachgutachten zum Ein-Fach-Bachelorprogramm Betriebswirtschaftslehre, S. 2f.; Vgl. Fachgutachten zum Zwei-Fächer-Bachelorprogramm Betriebswirtschaftslehre, S. 2f.

⁵⁰ Vgl. Externes studentisches Gutachten zu den Bachelorprogrammen Betriebswirtschaftslehre, o. P.

⁵¹ Vgl. Gutachten der Berufspraxis zu den Bachelorprogrammen Betriebswirtschaftslehre, S. 3.

⁵² Modulkatalog Ein-Fach-Bachelor BWL, URL: https://puls.uni-potsdam.de/qisserver/rds?state=verpublish&publishContainer=ModulbaumAnzeigen&modulkatalog.mk_id=53&menuid=&topitem=modulbeschreibung&subitem=; Modulkatalog Zwei-Fächer-Bachelor BWL, URL: https://puls.uni-potsdam.de/qisserver/rds?state=verpublish&publishContainer=ModulbaumAnzeigen&modulkatalog.mk_id=2&menuid=&topitem=modulbeschreibung&subitem=, Zugriff am: 08.11.2021.

Auf einer Skala von 1 „sehr gut“ bis 5 „sehr schlecht“ wurden die Aspekte Transparenz der Studienanforderungen (2,5), Verständlichkeit der Studien- und Prüfungsordnung (2,5), Informationen zu Veränderungen im Studiengang (3,2) und die Verständlichkeit der Modulhandbücher (2,3) im Mittel von den Befragten der Absolventenbefragung 2018 wie angegeben eingeschätzt.

4.2 Berücksichtigung der Kombinierbarkeit

Kriterium: Zur Berücksichtigung der Kombinierbarkeit in Kombinationsprogrammen sind die Leistungspunkte im exemplarischen Studienverlaufsplan innerhalb des Erstfachs bzw. Zweitfachs über die Semester gleichmäßig verteilt. Weiterhin sollten in einer Universität, für die fachübergreifende Lehrveranstaltungen, die Mehrfachnutzung von Modulen für verschiedene Studienprogramme, der Bereich Schlüsselkompetenzen sowie auch das Angebot von Zwei-Fächer-Studienprogrammen wichtige Profilmerkmale sind, Module einer einheitlichen Größeneinteilung entsprechend aufgebaut sein. Daher sollte der Leistungspunkteumfang eines Moduls (insbesondere bei Zwei-Fächer-Studienprogrammen) durch 3 teilbar sein, d.h. in der Regel 6, 9, 12, 15 oder 18 Leistungspunkte umfassen, sofern Modulimporte oder -exporte vorgesehen sind.

Das gesamte Lehrangebot der **Bachelorprogramme** BWL besteht aus Modulen, die einen durch drei teilbaren Leistungspunkteumfang haben. Damit sind Modulimporte oder -exporte problemlos möglich.

Bei den beiden häufigsten Kombinationsfächern für den **Zwei-Fächer**-Bachelor BWL im Erstfach handelt es sich um Soziologie (SOZ) und Recht der Wirtschaft (RDW). BWL im Zweitfach wird am häufigsten mit den Erst-Fach-Programmen Soziologie, Erziehungswissenschaft (ERZ) und Kulturwissenschaft (KUL) studiert (vgl. 2.3). Exemplarisch wurden in den Tabellen 9 und 10 die beiden häufigsten Kombinationsfächer im Erst- und Zweitfach aufgeführt, um die Verteilung der Leistungspunkte in Kombination mit BWL zu verdeutlichen.

Tabelle 9: Leistungspunkteverteilung im Studienverlauf im Kombinationsstudiengang BWL (Erstfach) mit Soziologie oder Recht der Wirtschaft (Zweitfach)

	1. FS	2. FS	3. FS	4. FS	5. FS	6. FS	insgesamt
Erstfach							
BWL	12	18	12	12	12	24	90
BAMA-O	12	12	12	12	12	30	90
Zweitfach							
SOZ	12	12	12	12	12	-	60
RDW	12	15	9	15	9	-	60
BAMA-O	12	12	12	12	12	-	60
fachinterne Schlüsselkompetenzen							
BWL	6	-	6	6	6	6	30
BAMA-O	6	6	6	6	6	-	30
LP Gesamt							
SOZ	30	30	30	30	30	30	180
RDW	30	33	27	33	27	30	180
BAMA-O	30	30	30	30	30	30	180

Nach dem exemplarischen SVP des Erstfaches BWL sind die Leistungspunkte gemäß der Empfehlung der Neufassung der allgemeinen Studien- und Prüfungsordnung für

die nicht lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudiengänge an der Universität Potsdam (BAMA-O) nicht ganz gleichmäßig über die Semester verteilt (siehe Tabelle 9). Die Abweichungen von der empfohlenen Leistungspunkteverteilung der BAMA-O für Zwei-Fächer-Studienprogramme haben für die Kombination mit dem Zweitfach SOZ bei den LP Gesamt keine Auswirkungen, in Kombination mit dem Zweitfach RDW werden Abweichungen von 3 LP zwischen dem 2. und 4. FS ersichtlich, diese liegen jedoch mit 3 LP in einem moderaten Bereich.

Tabelle 10: Leistungspunkteverteilung im Studienverlauf in den Kombinationsstudiengängen Soziologie oder Erziehungswissenschaft (Erstfach) mit BWL (Zweitfach)

	1. FS	2. FS	3. FS	4. FS	5. FS	6. FS	insgesamt
Erstfach							
SOZ	12	12	12	12	12	30	90
ERZ	13	11	12	12	12	30	90
BAMA-O	12	12	12	12	12	30	90
Zweitfach							
BWL	12	12	6	12	6	12	60
BAMA-O	12	12	12	12	12	-	60
fachinterne Schlüsselkompetenzen							
SOZ	6	6	6	6	6	-	30
ERZ	6	6	6	6	6	-	30
BAMA-O	6	6	6	6	6	-	30
LP Gesamt							
SOZ	30	30	24	30	24	42	180
ERZ	31	30	24	30	24	42	180
BAMA-O	30	30	30	30	30	30	180

Nach den exemplarischen SVP der Erstfächer SOZ und ERZ sind die Leistungspunkte gemäß der Empfehlung der Neufassung der allgemeinen Studien- und Prüfungsordnung für die nicht lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudiengänge an der Universität Potsdam (BAMA-O) nur für SOZ gleichmäßig über die Semester verteilt (siehe Tabelle 10). Die Abweichungen von der empfohlenen Leistungspunkteverteilung der BAMA-O für Zwei-Fächer-Studienprogramme haben für die Kombination mit dem Zweitfach BWL, insbesondere Auswirkungen auf die LP des 3., 5. und vor allem des 6. FS. Die Reduzierung der LP von 12 auf 6 LP im 3. und 5. FS im Zweitfach BWL hat hierbei zur Folge, dass die fehlenden 12 LP für das 6. FS zusätzlich veranschlagt werden. Dieser Umstand ruft in der Summe eine Gesamt-LP-Zahl von 42 LP in Kombination mit den beiden häufigsten Erstfächern SOZ und ERZ hervor. Diese Abweichung ist für den Zwei-Fächer-Bachelor BWL für das Zweitfach dringend zu beheben, so dass die Belastungsspitze im 6.FS, in welchem auch die Bachelorarbeit zu schreiben ist, ausgeräumt wird.

Um Überschneidungen zwischen den häufigsten Kombinationen beim Zwei-Fächer-Bachelor zu vermeiden, wird an der Universität Potsdam das Potsdamer Zeitfenster-Modell eingesetzt. Dabei werden Studienfächer vier verschiedenen Fächergruppen zu-

geteilt, die jeweils nur bestimmte Zeitfenster innerhalb einer Woche für ihre alternativen Veranstaltungen verwenden dürfen. Bei der Aufteilung der Fächer auf die entsprechenden Gruppen werden die häufigsten gewählten Kombinationen berücksichtigt, sodass die am häufigsten kombinierten Fächer in verschiedene Gruppen aufgeteilt sein sollten. Dies wurde beim Zwei-Fächer-Bachelor BWL für die beiden häufigsten Kombinationsfächer im Erst- und Zweitfach (SOZ, RDW, ERZ) beachtet.⁵³

Nach Einschätzung des Fachgutachters ist der empfohlene Studienverlauf für Ein-Fach-Studierende zeitlich, inhaltlich und strukturell sehr gut nachvollziehbar.⁵⁴ Für das Nebenfach im Zwei-Fächer-Bachelorprogramm gelte dieses seiner Meinung nach nur eingeschränkt, da hier die Problematik der zur Wahl stehenden Kombinationsmöglichkeiten eine nicht unwesentliche Rolle spielen dürfte.⁵⁵

4.3 Koordination von und Zugang zu Lehrveranstaltungen

Kriterium: Die Module und Lehrveranstaltungen werden entsprechend der Studienordnung angeboten. Der Studienverlaufsplan ist plausibel. Die Einschätzungen der Studierenden hinsichtlich der Möglichkeit, die Studienanforderungen in der dafür vorgesehenen Zeit zu erfüllen, der zeitlichen Koordination des Lehrangebots, des Zugangs zu erforderlichen Lehrveranstaltungen und der Anzahl von Plätzen in Lehrveranstaltungen fließen in die Bewertung ein.

Das Lehrveranstaltungsangebot der **Bachelorprogramme** BWL wurde unter Berücksichtigung der Studienverlaufspläne, der Modulkataloge und der letzten zwei Vorlesungsverzeichnisse (SoSe 2021, WiSe 2020/21) betrachtet. Fast alle Module und nahezu alle Lehrveranstaltungen wurden entsprechend der Studienordnungen angeboten, sodass sich die Studienverlaufspläne wie angegeben studieren lassen. Einzig das Wahlpflichtmodul Finanzmanagement (BVMBWL720) wurde in den letzten beiden Semestern nicht angeboten. Auch konnten vereinzelte Module nicht, wie im SVP angegeben, in einem Semester abgeschlossen werden, da sich das Lehrveranstaltungsangebot zu diesen Modulen über zwei Semester erstreckte (BBMBWL810: Management im Digitalen Zeitalter; BBMRDW300: Öffentliches Recht I und II) bzw. nicht entsprechend der Angebotshäufigkeit des Modulkatalogs angeboten wurde. In einzelnen Modulen werden zudem nicht die Präsenzzeiten des Modulkatalogs eingehalten, so dass hierbei laut der Vorlesungsverzeichnisse weniger als die veranschlagten SWS der Modulkataloge belegt werden können (bspw. BBMBWL110: Einführung in die Betriebswirtschaftslehre; BBMRDW210: Privatrecht I - Grundlagen des Privatrechts; BBMRDW220: Privatrecht II; BVMBWL820: Geschäftsprozessmanagement; BBMSOZ910: Grundlegende Methoden der empirischen Sozialforschung). Insbesondere für das Bachelorprojekt bestehen vielfältige Angebote – Studierende können hier im WiSe 2021/22 aus sechs verschiedenen und im SoSe 2021 aus bis zu acht unterschiedlich ausgerichteten Projekten wählen, die z.T. auch Forschungs- oder Praxisbezüge stärker in den Fokus nehmen.

⁵³ Das Potsdamer Zeitfenstermodell. URL: <https://www.uni-potsdam.de/de/studium/konkret/studienorganisation/zeitfenster-modell>, Zugriff am: 04.11.2021.

⁵⁴ Vgl. Fachgutachten zum Ein-Fach-Bachelorprogramm Betriebswirtschaftslehre, S. 3.

⁵⁵ Vgl. Fachgutachten zum Zwei-Fächer-Bachelorprogramm Betriebswirtschaftslehre, S. 3.

Sowohl in den Studienverlaufsbefragungen 2017/18 und 2018/19 als auch der Absolventenbefragung 2018 wurde die Anzahl der Plätze in den Lehrveranstaltungen vorrangig (sehr) gut eingeschätzt (Studienverlauf: 91 %; Absolvierende: 61 %). Auch der Zugang zu erforderlichen Lehrveranstaltungen wurde hauptsächlich (sehr) gut bewertet (Studienverlauf: 74 %; Absolventen: 63 %).

4.4 Studiendauer und Studienzufriedenheit

Kriterium: Die Studienorganisation ermöglicht den Abschluss eines Studiums in der Regelstudienzeit (+ zwei Semester) – die Gründe (personale vs. studienorganisatorische Ursachen) für die Verlängerung des Studiums werden berücksichtigt. Die Studierenden sind insgesamt zufrieden mit ihrem Studium, würden sich (rückblickend) erneut für das Fach entscheiden und können ein Studium an der Universität Potsdam weiterempfehlen. Die Studierenden sind zufrieden mit den Möglichkeiten der individuellen Schwerpunktsetzung.

In Tabelle 11 sind die durchschnittlichen Absolvent*innen- und Schwundquoten⁵⁶ der Anfängerkohorten vom Wintersemester 2013/14 bis Wintersemester 2016/17 der **Bachelorprogramme** BWL, sowie als Vergleichswerte der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät und der gesamten Universität aus den Daten der Studienverlaufsstatistik aufgeschlüsselt.⁵⁷

*Tabelle 11: Absolvent*innen- und Schwundquote für den **Ein-Fach-**und **Zwei-Fächer-**Bachelor BWL (Stand: September 2021)*

Durchschnitt Anfangskohorten WiSe 2013/14 bis WiSe 2016/17						
Studienbereich	Absolvent*innenquote in %			Schwundquote in %		
	in RSZ ^d	in RSZ + 2 Sem.	gesamt	nach 2 Sem.	nach 4 Sem.	gesamt
1F-Bachelor BWL (n=558)	4,8	37,1	55,6	13,8	20,6	32,4
2F-Bachelor BWL (n=126)	6,3	39,7	50,8	13,5	19,8	31,7
Bachelor Fakultät (n=2605)	5,6	26,3	39,4	17,9	27,3	40,9
Bachelor Universität (n=9760)	6,7	20,5	31,2	23,9	35,8	51,0

^dRSZ = Regelstudienzeit

Die Absolvent*innenquote in der Regelstudienzeit liegt im **Ein-Fach-**Bachelor mit rund 5 % nur knapp unter der Quote der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät (5,6 %) als auch der Quote an der gesamten Universität (6,7 %). Bei der Absolvent*innenquote in Regelstudienzeit + 2 Semester (37,1 %) und für die gesamte Absolvent*innenquote (55,6 %) liegen die Werte sowohl über den Fakultätsquoten (RSZ+2: 26,3 %, gesamt: 39,4 %) als auch den gesamtuniversitären Quoten (RSZ+2: 20,5 %, gesamt: 31,2 %). Die Schwundquote nach 2 und 4 Semestern und gesamt liegen durchgängig unter den Fakultätsquoten und den gesamtuniversitären Quoten.

⁵⁶ Mit Schwundquote sind alle Studierenden gemeint, die sowohl das Studienprogramm als auch die Universität Potsdam ohne Abschluss verlassen. Dies kann sowohl durch einen (vorläufigen) Studienabbruch als auch durch einen Hochschulwechsel begründet sein.

⁵⁷ Daten der Studienverlaufsstatistik, Stand: September 2021.

Für das **Zwei-Fächer**-Bachelorprogramm BWL liegt die Absolventen*innenquote in RSZ mit 6,3 % in etwa gleichauf mit dem Fakultätsdurchschnitt (5,6 %) und dem gesamtuniversitären (6,7 %) Durchschnitt. Im Vergleich dazu liegen die Absolventen*innenquoten in Regelstudienzeit + 2 Semester (39,7 %) als auch insgesamt (50,8 %) 10-20 Prozentpunkte über den fakultäts-(RSZ+2: 26,3 %, gesamt: 39,4 %) und universitären Durchschnittswerten (RSZ+2: 20,5 %, gesamt: 31,2 %). Die Schwundquoten nach einem Semester (13,5 %), nach zwei Semestern (19,8 %) sowie insgesamt (31,7 %) liegen zudem unter den Vergleichsquoten der Fakultät (17,9 %, 27,3 %, 40,9 %) und Universität (23,9 %, 35,8 %, 51,0 %).

Diese Quoten spiegeln sich auch in den Ergebnissen der Absolventenbefragung 2018 wider. Hier gaben knapp drei Viertel der Befragten an, ihr Studium nicht in Regelstudienzeit absolviert zu haben. Zu den drei häufigsten Gründen für die Verlängerung des Studiums, die in (sehr) hohem Maße Auswirkungen auf die Studiendauer hatten, gaben die Befragten der Absolventenbefragung folgende an: Erwerbstätigkeit(en) (56 %), Koordination der Studienangebote (43 %) und Dauer der Abschlussarbeit (41 %). Insgesamt 86 % der Befragten der Absolventenbefragung gaben rückblickend an, neben dem Studium gearbeitet zu haben. Etwa zwei Drittel der Befragten würden (sehr) wahrscheinlich wieder das gleiche Fach und wieder dieselbe Hochschule wählen und sind aus heutiger Sicht mit ihrem Studium insgesamt (sehr) zufrieden.

4.5 Fachliche Beratung und Betreuung im Studium

*Kriterium: Die Sprechzeiten für die fachliche Beratung und Betreuung sind veröffentlicht und transparent dargestellt. Die Ansprechpartner*innen sind klar definiert. Die Studierenden sind zufrieden mit der fachlichen Beratung und Betreuung.*

Auf der Webseite der Fakultät sind unter der Fachgruppe Betriebswirtschaftslehre die Internetseiten aller Professuren mit ihren jeweiligen Mitarbeiter*innen (unter Angabe der Raum-, Telefonnummer und E-Mail-Adresse) abrufbar.⁵⁸ Gesondert genannt werden auf der Fakultätswebseite weitere Beauftragte und Ansprechpartner*innen, wie die Studienfachberatung, Praktikumsbeauftragte und die Erasmus-Koordinator*innen mit den entsprechenden Kontaktdaten.⁵⁹

Rückblickend bewerteten die Studierenden der Absolventenbefragung 2018 die Betreuung und Beratung durch Professor*innen, Dozent*innen, Studierende und die Studienfachberatung eher mit (sehr) gut, die Zustimmungsraten lagen bei 42 %, 58 %, 79 % und 44 %. Die Werte entsprechen in etwa dem Niveau der Fakultät (46 %, 64 %, 77 % und 53 %), liegen dabei jedoch insbesondere mit Blick auf die Professor*innen und Dozent*innen unter denen der gesamten Universität (61 %, 75 %, 74 %, 55 %).

⁵⁸ URL: <https://www.uni-potsdam.de/de/wiso/fakultaet/struktur/bwl>, Zugriff am: 03.11.2021.

⁵⁹ URL: <https://www.uni-potsdam.de/de/wiso/fakultaet/beauftragte>, Zugriff am: 03.11.2021.

5. Forschungs-, Praxis- und Berufsfeldbezug

5.1 Forschungsbezug

Kriterium: Das Studium bietet Möglichkeiten, eigene forschungspraktische Erfahrungen zu sammeln (Forschungsmodule, Prüfungsformen) und hält spezielle Angebote zum Erlernen wissenschaftlicher Arbeitsweisen vor. In den Lehrveranstaltungen erfolgt regelmäßig die Einbeziehung von aktuellen Forschungsfragen und Forschungsergebnissen. Es werden spezielle Lehrveranstaltungen angeboten, in denen Forschungsmethoden und Forschungsergebnisse vorgestellt werden.

Die **Bachelorprogramme** BWL geben Studierenden die Möglichkeit, erste forschungspraktische Einblicke zu erwerben: Vereinzelt lassen sich Forschungsbezüge in den Modulbeschreibungen erkennen, z.B. in den Wahlpflichtmodulen Empirische Wirtschaftsforschung (BBMVWL420) oder Grundlegende Methoden der empirischen Sozialforschung (BBMSOZ910), auch werden erste Einblicke in die empirische Forschung gegeben (Pflichtmodul: Wissenschaftliche Methodik der Betriebswirtschaftslehre-BSKBWL110). Als wesentlicher Bestandteil des Ein-Fach-Bachelor als auch des Erstfachs BWL im Zwei-Fächer-Bachelor BWL ist zudem das Bachelorprojekt (BSKBWL120) verankert, welches sowohl forschungs- als auch praxisorientiert ausgeprägt sein kann und die Studierenden auf ihre Abschlussarbeit vorbereiten soll.

Schätzten in den Studienverlaufsbefragungen 2017/18 und 2018/19 die Befragten den Forschungsbezug der Lehre zu 50 % mit (sehr) gut ein, teilten diese Einschätzung in der Absolventenbefragung 2018 nur 24 %. Auch die Möglichkeit, im Studium selbst zu forschen (67 %), das Angebot spezieller Lehrveranstaltungen, in denen Forschungsmethoden und -ergebnisse vorgestellt werden (47 %) und der Forschungsbezug der Lehrveranstaltungen (45 %) wurde rückblickend von den Befragten mit (sehr) schlecht bewertet. Die Antworttendenzen zu diesen Items fallen in den Studienverlaufsbefragungen 2017/18 und 2018/19 nicht ganz so negativ aus und liegen bei 41 %, 35 % und 36 % der Befragten, die diese als (sehr) schlecht beurteilten.

5.2 Praxisbezug

Kriterium: Das Studium bietet Möglichkeiten, berufspraktische Erfahrungen zu sammeln. In den Lehrveranstaltungen erfolgt in angemessenem Umfang das Einbringen von Beispielen aus der Praxis oder es werden spezielle Lehrveranstaltungen angeboten, in denen Praxiswissen vermittelt wird (z.B. über Anforderungen und Erfordernisse in Berufsfeldern). Die Studierenden werden durch entsprechende Beratungsangebote bei der Planung, Durchführung und Nachbereitung von Praktika unterstützt. Den Studierenden werden Beratungsangebote speziell für Fragen zum Berufseinstieg und zu den Anforderungen des Arbeitsmarkts gemacht.

Absolvent*innen der **Bachelorprogramme** BWL lernen in einem praxisorientierten Umfeld⁶⁰ unterschiedliche Lösungsstrategien zu erarbeiten und Probleme der betrieblichen Praxis zu beleuchten, bspw. erhalten sie im Wahlpflichtmodul Marketing Management II (BVMBWL320) die Gelegenheit, anhand einer PC-gestützten Fallstudie, die die Unternehmenspraxis simuliert, Fachwissen zu vertiefen und anzuwenden. Auch das bereits in 5.1 erwähnte Bachelorprojekt können Studierende praxisorientiert

⁶⁰ Vgl. Selbstbericht der Studienkommission, S. 23.

ausgerichtet belegen. Curricular verankerte Praktika sind derzeit nicht explizit ausgewiesen, es wird in den StO (§7 (4)) jedoch darauf verwiesen, dass ein mehrwöchiges Berufspraktikum im Rahmen der berufsfeldspezifischen Schlüsselkompetenzen (6-12 LP) über Studiumplus-Module möglich ist.

Der Praxisbezug wurde von 63 % der befragten Studierenden in der Absolventenbefragung 2018 als (sehr) schlecht bewertet, 31 % stuften ihn mit teils/teils ein und lediglich 6 % der Befragten bezeichneten ihn als (sehr) gut. Die entsprechenden Werte auf Fakultätsebene sind nahezu identisch (57 % bzw. 31 %) und liegen etwas über den Universitätswerten (47 %, 27 %).

Nach Einschätzung des externen studentischen Gutachters sind sowohl erste Forschungs- als auch Praxisbezüge curricular in den Bachelorprogrammen verankert. Da jedoch beide Komponenten für die breite Anschlussfähigkeit ins Berufsleben aber auch in den Master elementar sind, sollten diese Bezüge, auch wegen der weniger positiven Einschätzung der Studierenden, nochmals auf ihre Verankerung oder ggf. deren Ausbau überdacht werden.⁶¹

Auch der Berufspraxisvertreter verweist auf die mangelhafte Einschätzung der Studierenden hinsichtlich des Praxisbezugs und regt an, die verbindliche Einführung eines Praktikums mit Blick auf die Einhaltung der Regelstudienzeit zu erwägen. Hierbei spiele insbesondere der Mehrwert, den Studierende durch den Transfer von gelerntem Wissen in die Praxis erlangen würden, eine wesentliche Rolle. Die Möglichkeit, die zentrale Stelle für Innovations-, Wissens- und Technologietransfer der Universität Potsdam - Potsdam Transfer – für den Wissenstransfer zwischen Wirtschaft und Forschung zu nutzen, biete überdies eine gute Unterstützung für die Studierenden.⁶²

Die Vertreterin des Career Service befürwortet ebenso die obligatorische Einführung eines Praktikums. Es zeige sich hinter den angefragten Beratungen der BWL-Studierenden, dass insbesondere Themen zu/r Orientierung, Zielfindung, Berufsfelder, Arbeitsmarkt und Praktikum eben durch ein solches Praktikum bereits während des Studiums für die Studierenden greifbarer würden. Hierzu böten sich bspw. auch Kooperationspraktika des International Office an, da sich hier die Komponenten Auslandsaufenthalt und Praktikum sinnvoll miteinander verbinden ließen.

Der eher geringe Praxisbezug wurde ebenso von den Vertreterinnen der Fachstudierenden bemängelt. Hierzu wurden Wünsche laut, die Zusammenarbeit mit externen Kooperationspartnern vermehrt in Lehrveranstaltungen zu nutzen und diese auch generell praxisbezogener zu gestalten. Da ein Großteil der Studierenden kein Praktikum über Studiumplus belege, würde hierzu oftmals nur die eigene studentische Nebentätigkeit einen direkten Bezug zur Praxis gewähren.

Informationen rund um ein Praktikum könnten laut Career Service zudem eher einer Berufsorientierungswebseite als einer expliziten Praktikumswebseite zugewiesen wer-

⁶¹ Vgl. Externes studentisches Gutachten zu den Bachelorprogrammen Betriebswirtschaftslehre, o. P.

⁶² Vgl. Gutachten der Berufspraxis zu den Bachelorprogrammen Betriebswirtschaftslehre, S. 1f.

den, so dass auch Studierende, die ein Praktikum nicht forcieren, den Zugang zu solchen Informationen finden und den Zusammenhang zur eigenen beruflichen Orientierung herstellen könnten.

5.3 Berufsfeldbezug

*Kriterium: Die Absolvent*innen verfügen über berufsfeldrelevante fachliche, methodische, soziale und personale Kompetenzen, so dass ein erfolgreicher Übergang in den Beruf ermöglicht wird.*

Der Vertreter der Berufspraxis erachtet die Bachelorprogramme als grundsätzlich geeignet, um die berufliche Befähigung zu sichern und überfachliche Qualifikationen zu vermitteln. Der Fokus liege aber ganz klar auf der theoretischen Wissensvermittlung und dem Erlernen von wirtschaftlichen Theoriemodellen. Der erfolgreiche Übergang in den Beruf hänge jedoch auch von dem Ausbau sozialer und personaler Kompetenzen ab, die z.B. über Praktika, Auslandsaufenthalte oder eigene Forschungsarbeiten gestärkt werden könnten. Allerdings verweist der Berufspraxisvertreter hierzu auf die mangelhaften Ergebnisse der Studierendenbefragungen bezogen auf den Praxis- als auch den Forschungsbezug der Studienprogramme. Hierzu könne er sich vorstellen, Praktika unter Umständen verbindlich ins Curriculum aufzunehmen, damit sich Studierende mit dem Transfer von gelerntem Wissen in die Praxis stärker auseinandersetzen (vgl. 5.2). Daneben werde das Angebot von Auslandsaufenthalten bisher kaum durch die Studierenden genutzt, dieses hätte jedoch im Hinblick auf den Berufseinstieg ähnlich positive Effekte wie ein Praktikum und würde überdies zur „Persönlichkeitsentwicklung und dem Verständnis für kulturelle Vielfalt“⁶³ beitragen. Die Stärkung der Rahmenbedingungen für Praktika und/oder Auslandsaufenthalte spiele für die Umsetzung hingegen eine ebenso wichtige Rolle. So könne durch eine „stärkere Einbindung der Kooperationspartner aus Wirtschaft und Wissenschaft, sowohl bei der inhaltlichen Betreuung der Module, um praxisnahe und aktuelle Inhalte einzubringen, als auch dabei entsprechende Praktikumsplätze zur Verfügung zu stellen“⁶⁴ der Praxisbezug gestärkt werden. Die Möglichkeit, dass Potsdam Transfer als Innovations-, Wissens- und Technologietransfer der Universität Potsdam interessierten Studierenden eine optimale Unterstützung bei Gründungsmotivation zur Seite stellt, hebt der Berufspraxisvertreter ferner als positiv hervor. Dem bisher eher weniger ausgeprägten Forschungsbezug der Bachelorprogramme könne zudem mit dem Ausbau der Lehrveranstaltungsvarianz und analog dazu passenden Prüfungsformaten (bspw. eigene empirische Forschungsarbeit mit anschließender Präsentation der Ergebnisse, vgl. 5.1) nachgekommen werden.⁶⁵

Rückblickend betrachtet sehen die Befragten der Absolventenbefragung 2018 den Wert des Studiums in (sehr) hohem Maße für die folgenden Items gegeben: In der Möglichkeit, mich persönlich weiterzuentwickeln (88 %), in der Verwertbarkeit des Studiums für die berufliche Karriere (76 %), in der Chance, mich über eine längere Zeit zu bilden (75 %) und in der Möglichkeit, den studentischen Freiraum zu genießen

⁶³ Gutachten der Berufspraxis zu den Bachelorprogrammen Betriebswirtschaftslehre, S. 2.

⁶⁴ Gutachten der Berufspraxis zu den Bachelorprogrammen Betriebswirtschaftslehre, S. 3.

⁶⁵ Vgl. Gutachten der Berufspraxis zu den Bachelorprogrammen Betriebswirtschaftslehre, S. 1ff.

(75 %). Laut den Ergebnissen der Studienverlaufsbefragungen 2017/18 und 2018/19 wollen 80 % der Befragten nach dem Studienabschluss ein Masterstudium beginnen, 43 % planen ins Berufsleben einzutreten und 37 % wollen ins Ausland gehen (Mehrfachantworten möglich). 72 % der Befragten der Absolventenbefragung waren/sind nach ihrem Studium bereits erwerbstätig, wobei 91 % eine Beschäftigung in Berlin oder Brandenburg im (privat-)wirtschaftlichem Bereich (92 %) aufgenommen haben.

6. Qualitätsentwicklung

6.1 Weiterentwicklung des Studienprogramms

*Kriterium: Das Studienprogramm wird unter Beteiligung von Studierenden und Absolvent*innen regelmäßig evaluiert (Studierenden- und Absolventenbefragungen). Die Ergebnisse werden genutzt, um Maßnahmen zur Sicherung des Studienerfolgs und für die Weiterentwicklung des Studienprogramms abzuleiten. Die Regelungen zur Evaluation des Studienprogramms in der zentralen Evaluationssatzung werden umgesetzt.*

Im Bereich des Qualitätsmanagements für Studium und Lehre ist ein zentrales Gremium die Studienkommission. An der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät gibt es drei Studienkommissionen: a) die fachübergreifende Studienkommission, b) die Studienkommission für lehramtsbezogene Studiengänge und c) die Studienkommission für weiterbildende Masterstudiengänge.

Bei der Entwicklung von fakultätsspezifischen Qualitätszielen hat sich die Fakultät u. a. am Hochschulentwicklungsplan 2014-2018 und den darin festgeschriebenen Handlungsfeldern orientiert. Zusätzlich finden in regelmäßigen Abständen (2011, 2014, 2017) Workshops mit Studierenden und Lehrenden statt, in denen Ziele und Maßnahmen erarbeitet werden. Basierend auf diesen Ergebnissen formulieren die Mitglieder der fachübergreifenden Studienkommission konkrete fakultätsspezifische Ziele und Maßnahmen. Ziele und Maßnahmen, die beispielsweise in einem einwöchigen Workshop in 2017 entwickelt wurden, waren u. a. „die Erstellung einer Gesamtstrategie für das zukünftige Studienangebot der Fakultät, der Ausbau der Studieneingangsphase (Angebot für Masterstudierende) sowie Verbesserungen im Bereich Lehren und Lernen durch ein verstärktes Angebot hochschuldidaktischer Weiterbildungen und den verstärkten Einsatz von E-Learning-Formaten an der Fakultät.“⁶⁶

Bei Änderungen an bestehenden Studienprogrammen oder der Entwicklung neuer Studienprogramme ist immer die Studienkommission beteiligt. Oft werden dabei kleinere, zeitlich befristete Arbeitsgruppen gebildet, in denen Studierende, wissenschaftliche Mitarbeiter*innen und Hochschullehrer*innen gemeinsam über Änderungen diskutieren können. Für die Überarbeitung bzw. Konzeption eines Studienprogramms werden der Arbeitsgruppe zusätzlich Ergebnisse aus Absolventenstudien, Lehrveranstaltungsevaluationen und Akkreditierungen bereitgestellt. Die Arbeitsgruppen be-

⁶⁶ Selbstbericht der Studienkommission, S. 26f.

richten den Mitgliedern der Studienkommission in regelmäßigen Abständen ihre Zwischenergebnisse. Der Studiendekan und/oder seine Referentin stehen begleitend und beratend den Studienkommissionen und Arbeitsgruppen zur Seite.⁶⁷

Für die Studiengangsevaluation und -weiterentwicklung ist die Studienkommission bzw. aus ihr gegründete kleinere Arbeitsgruppen, unter Beteiligung aller Statusgruppen zuständig. Es werden verschiedene Quellen wie Ergebnisse aus Panel-Befragungen, Benchmark-Analysen, Analyse von studiengangsrelevanten Dokumenten, Studienverlaufsstatistiken, Empfehlungen von Fachverbänden und eigenes Erfahrungswissen genutzt. Dabei werden sowohl die Arbeitsgruppensitzungen als auch die Studienkommissionssitzungen protokolliert und die zentralen Ergebnisse schriftlich festgehalten. Der Fakultätsrat erhält die Protokolle der Studienkommissionssitzungen bei der Beschlussfassung. Sowohl bei der Lehrveranstaltungs- (vgl. 6.2) als auch bei der Studiengangsevaluation ist die Rückkoppelung der Evaluationsergebnisse an die Studierenden von zentraler Bedeutung.

Für den Ein-Fach-Bachelorstudiengang und den Zwei-Fächer-Bachelorstudiengang Betriebswirtschaftslehre wurden seit der letzten Neufassung (13. November 2013) drei Änderungssatzungen eingeführt (vgl. Studienprogramm im Überblick). Zu den vorgenommenen Änderungen zählten unter anderem die Ergänzung von Auslandsmodulen innerhalb von Wahlpflichtmodulen, die Änderung von Modultiteln sowie die Überführung der Modulbeschreibungen in den Modulkatalog der Fakultät. Beide Studiengänge wurden bereits 2009 von ACQUIN programmakkreditiert, 2014 erfolgte die Konzeptakkreditierung der Neufassungen (2013) innerhalb des Qualitätsmanagementsystems der Universität Potsdam.⁶⁸

Der Berufspraxisvertreter hebt insbesondere die Einführung des Moduls BBMBWL 810 Management im Digitalen Zeitalter mit der Verabschiedung der dritten Änderungssatzung als positiv hinsichtlich der Aktualität von fachwissenschaftlichen Inhalten hervor, da sie das Verständnis für praxisaktuelle Entscheidungsfindungen stärken und für effizientere Lösungsansätze sensibilisieren würden.⁶⁹

6.2 Verfahren der Lehrveranstaltungsevaluation

Kriterium: Die Regelungen zur Lehrveranstaltungsevaluation in der zentralen Evaluationsatzung werden umgesetzt. Die Ergebnisse der Lehrveranstaltungsevaluation und gegebenenfalls abgeleitete Maßnahmen werden dokumentiert und an die Studierenden zurückgemeldet.

Die am 12. Juni 2019 verabschiedete Dritte Neufassung der Satzung zur Evaluation von Lehre und Studium an der Universität Potsdam sieht ab dem WiSe 2019/20 vor, dass mindestens 20 % der angebotenen Lehrveranstaltungen in den jeweiligen Fakultäten zur Evaluation ausgewählt werden. Besondere Berücksichtigung bei der Auswahl finden Lehrveranstaltungen aus Pflicht- und Wahlpflichtmodulen, die in den ersten vier

⁶⁷ Vgl. Selbstbericht der Studienkommission., S. 26f.

⁶⁸ Vgl. ebenda, S. 29.

⁶⁹ Vgl. Gutachten der Berufspraxis zu den Bachelorprogrammen Betriebswirtschaftslehre, S. 1.

Semestern des Bachelorstudiums angeboten werden. Zudem werden folgende Kriterien an der Fakultät vorrangig berücksichtigt: Lehrveranstaltungen aus dem Lehramt, Vorschläge der Fachschaftsräte, keine Überlastung von einzelnen Lehrenden, ein faires Vorgehen, kein zeitintensiver Prozess. Die Evaluation der Lehrveranstaltungen erfolgt mit Hilfe des Evaluationsinstruments SET.UP. Zudem gibt es die Möglichkeit alternative Evaluationsmethoden anzuwenden. Zusätzlich dazu würden in den Abschlussitzungen der Lehrveranstaltungen Stärken und Schwächen direkt mit den Studierenden besprochen werden. Die Ergebnisse der Lehrevaluation würden die Lehrenden zur Weiterentwicklung ihrer Lehrveranstaltungen nutzen. Zudem erhalten die Mitglieder der Studienkommissionen der Fakultät einen jährlichen, vom ZfQ erstellten Aggregatsbericht mit den Ergebnissen der evaluierten Lehrveranstaltungen der beiden vorherigen Semester, die beraten werden und aus denen gegebenenfalls Maßnahmen abgeleitet werden.

85 % der Befragten gaben in den Studienverlaufsbefragungen 2017/18 und 2018/19 an, dass ihre Lehrveranstaltungen immer bzw. häufig evaluiert werden (z.B. durch Fragebögen, Diskussionen, Feedbackrunden o. ä.), wobei 68 % immer bzw. häufig an der Lehrevaluation teilnahmen. Allerdings sagten 50 %, dass es nur selten bzw. nie Rückmeldungen der Evaluationsergebnisse gebe oder Maßnahmen oder Veränderungen mitgeteilt würden (82 %).

7. Vorschläge des ZfQ für die Interne Akkreditierungskommission

7.1 Empfehlungen

1. Entsprechend der Empfehlungen der Gutachter als auch der Studierendenvertreterinnen prüft die Studienkommission mögliche inhaltliche Ergänzungen bzw. Anpassungen der Curricula (vgl. QP 1.4).
2. Entsprechend den Vorschlägen des Fachgutachters und des externen studentischen Gutachters prüft die Studienkommission die Anregungen zur inhaltlichen Erweiterung der Programme, zur stärkeren Nutzung von benachbarten Fachdisziplinen und zur Überprüfung der Vertiefungs- und Wahlmöglichkeiten insbesondere im Zwei-Fächer-Bachelorprogramm (vgl. QP 1.4).
3. Die vom externen studentischen Gutachter angeregte Erhöhung der Varianz der Lehrveranstaltungsformen sollte von der Studienkommission erwogen werden (vgl. QP 2.2).
4. Der Studienkommission wird gemäß der Vorschläge des Berufspraxisvertreters und des Career Service empfohlen, die bisherige fakultative Integration eines Praktikums auf eine verbindliche Einbindung im Curriculum zu prüfen und ggf. anzupassen (vgl. QP 2.5).
5. Zur Sicherstellung der Kombinierbarkeit und um etwaigen Belastungsspitzen entgegenzuwirken, sollte die Verteilung der Leistungspunkte im empfohlenen Studienverlaufsplan des Zweitfachs im Zwei-Fächer-Bachelor BWL auf eine gleichmäßigere Verteilung hin geprüft und ggf. angepasst werden (vgl. QP 4.2).
6. Die Vorschläge der Gutachter, des Career Service und der Fachstudierenden zur Stärkung des Praxisbezuges, sowie dem Ausbau von Informationen zum Praxisbezug, sollten auf ihre Umsetzbarkeit geprüft werden, so dass der Transfer von gelerntem Wissen in die Praxis gefördert wird (vgl. QP 1.4, 2.5, 5.2).

7.2 Auflagen

1. Die Studienordnung ist um die Nennung möglicher Berufsziele sowohl für den Ein-Fach- als auch den Zwei-Fächer-Bachelor zu ergänzen (vgl. QP 1.1, 1.3; BAMA-O § 4).
2. Modulbeschreibungen sind um fehlende Angaben zu ergänzen. Dies betrifft die Darstellung von Inhalten und nachvollziehbaren Qualifikationszielen (vgl. QP 2.1; StudAkkV §7(2)).
3. Die Modulprüfung in dem Modul Wissenschaftliche Methodik der Betriebswirtschaftslehre (BSKBWL110) entspricht nicht den Vorgaben zum Mindestumfang von Klausuren (90 Minuten) in der BAMA-O. Die Klausurdauer ist in diesem Modul dahingehend anzupassen (vgl. QP 3.1; BAMA-O § 8 (2b)).
4. Es muss transparent gemacht werden, in welchem Umfang die jeweiligen Prüfungsnebenleistungen in den Lehrveranstaltungen zu erbringen sind (vgl. QP 3.1; BAMA-O § 8).
5. Die Studienkommission prüft und begründet, ob gemäß der Einschätzung der externen Gutachter, der studentischen Vertreterinnen und des Career Service

eine höhere Varianz der Prüfungsformen in den Studienprogrammen den angestrebten Kompetenzen besser entspricht (vgl. QP 3.2; StudAkkV §12 (4)).

6. Lehrveranstaltungen müssen entsprechend den Angaben der Studien- und Prüfungsordnung bzw. des Studienverlaufsplans angeboten werden (vgl. QP 4.3; BbgHG § 26).

Abkürzungsverzeichnis

AR	Akkreditierungsrat
AuFE	außeruniversitäre Forschungseinrichtung
BAMA-O	Neufassung der allgemeinen Studien- und Prüfungsordnung für die nicht lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudiengänge an der Universität Potsdam
BWL	Betriebswirtschaftslehre
ERZ	Erziehungswissenschaft
FS	Fachsemester
KMK	Kultusministerkonferenz
LP	Leistungspunkt(e)
PA	Programmakkreditierung
PoGS	Potsdam Graduate School
RDW	Recht der Wirtschaft
RSZ	Regelstudienzeit
SoSe	Sommersemester
SOZ	Soziologie
sqb	Netzwerk Studienqualität Brandenburg
StO	Studien- und Prüfungsordnung
SVP	Studienverlaufsplan
SWS	Semesterwochenstunde(n)
UP	Universität Potsdam
WiSe	Wintersemester
ZfQ	Zentrum für Qualitätsentwicklung in Lehre und Studium

Datenquellen

Fachspezifische Ordnung für das Ein-Fach-Bachelorstudium Betriebswirtschaftslehre an der Universität Potsdam vom 13. November 2013; URL: https://www.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/ambek/Amtliche_Bekanntmachungen/2014/ambek-2014-17-1244-1279.pdf

Erste Satzung zur Änderung der fachspezifischen Ordnung für das Ein-Fach-Bachelorstudium Betriebswirtschaftslehre an der Universität Potsdam vom 10. Dezember 2014; URL: https://www.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/ambek/Amtliche_Bekanntmachungen/2015/ambek-2015-02-068-083.pdf

Zweite Satzung zur Änderung der fachspezifischen Studien- und Prüfungsordnung für das Ein-Fach-Bachelorstudium Betriebswirtschaftslehre an der Universität Potsdam vom 23. Januar 2019; URL: https://www.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/ambek/Amtliche_Bekanntmachungen/2019/ambek-2019-02-059-073.pdf

Dritte Satzung zur Änderung der fachspezifischen Studien- und Prüfungsordnung für das Ein-Fach-Bachelorstudium Betriebswirtschaftslehre an der Universität Potsdam vom 26. Februar 2020; URL: https://www.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/ambek/Amtliche_Bekanntmachungen/2020/ambek-2020-09-362-366.pdf

Fachspezifische Studien- und Prüfungsordnung für das Zwei-Fächer-Bachelorstudium im Fach Betriebswirtschaftslehre an der Universität Potsdam vom 13. November 2013; URL: https://www.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/ambek/Amtliche_Bekanntmachungen/2014/ambek-2014-17-1280-1307.pdf

Erste Satzung zur Änderung der fachspezifischen Studien- und Prüfungsordnung für das Zwei-Fächer-Bachelorstudium im Fach Betriebswirtschaftslehre an der Universität Potsdam vom 10. Dezember 2014; URL: https://www.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/ambek/Amtliche_Bekanntmachungen/2015/ambek-2015-02-084-093.pdf

Zweite Satzung zur Änderung der fachspezifischen Studien- und Prüfungsordnung für das Zwei-Fächer-Bachelorstudium im Fach Betriebswirtschaftslehre an der Universität Potsdam vom 23. Januar 2019; URL: https://www.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/ambek/Amtliche_Bekanntmachungen/2019/ambek-2019-02-074-079.pdf

Dritte Satzung zur Änderung der fachspezifischen Studien- und Prüfungsordnung für das Zwei-Fächer-Bachelorstudium im Fach Betriebswirtschaftslehre an der Universität Potsdam vom 26. Februar 2020; URL: https://www.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/ambek/Amtliche_Bekanntmachungen/2020/ambek-2020-09-367-370.pdf

Elektronischer Modulkatalog für das Ein-Fach-Bachelorstudium Betriebswirtschaftslehre; URL: https://puls.uni-potsdam.de/qisserver/rds?state=verpublish&publishContainer=ModulbaumAnzeigen&modulkatalog.mk_id=53&menuid=&topitem=modulbeschreibung&subitem=

Elektronischer Modulkatalog für das Zwei-Fächer-Bachelorstudium Betriebswirtschaftslehre; URL: https://puls.uni-potsdam.de/qisserver/rds?state=verpublish&publishContainer=ModulbaumAnzeigen&modulkatalog.mk_id=2&menuid=&topitem=modulbeschreibung&subitem=

Vorlesungsverzeichnisse vom Sommersemester 2021 und Wintersemester 2021/22; abzurufen unter: <http://www.uni-potsdam.de/studium/konkret/vorlesungsverzeichnisse.html>

Selbstbericht der Studienkommission, 19. Juni 2020

Befragungsergebnisse⁷⁰:

- Studienbeginnerbefragungen 2017/18 und 2018/19 (n=45)
- Studienverlaufsbefragungen 2017/18 und 2018/19 (n=50)
- Absolventenbefragung 2018 (n=72)

Ergebnisse der Hochschulstatistik (Studienverlaufsstatistik und Kennzahlen des Dezernats 1)

Fachgutachten:

- Vertreter der Wissenschaft: Univ.-Prof. Dr. rer. pol. Thomas Mazzone, Lehrstuhl für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Finanzwirtschaft, insbesondere Unternehmensbewertung, Universität Greifswald
- Vertreter des Arbeitsmarkts: Marcel Lucke, Fuchs&Partner Unternehmensberatung, Potsdam
- Externer studentischer Gutachter: Julian Schubert, Student MSc VWL an der TU Dresden, Abschluss BSc in Wirtschaftswissenschaften mit Nebenfach Rechts- und Politikwissenschaft

Gespräch mit Mitarbeiterin des Career Service der Universität Potsdam: 13. Januar 2022, 10.00 Uhr

Gespräch mit Studierendenvertreterinnen: 13. Januar 2022, 14.00 Uhr

Gespräch mit Fachvertreterin der Studienkommission: 24. Januar 2022, 10.30 Uhr

⁷⁰ Die Befragungsergebnisse werden genutzt, wenn die Fallzahl ≥ 20 beträgt oder die Rücklaufquote des Fachs bei ≥ 50 % liegt und die Fallzahl ≥ 10 ist.

Richtlinien

Europa- bzw. bundes- und landesweit

Der Europäische Hochschulraum. Gemeinsame Erklärung der Europäischen Bildungsminister, 19. Juni 1999, Bologna; URL: http://www.hrk.de/fileadmin/redaktion/hrk/02-Dokumente/02-03-Studium/02-03-01-Studium-Studienreform/Bologna_Dokumente/Bologna_1999.pdf

Gesetz zu dem Übereinkommen vom 11. April 1997 über die Anerkennung von Qualifikationen im Hochschulbereich in der europäischen Region vom 16. Mai 2007, in: Bundesgesetzblatt 2007 Teil II Nr. 15, ausgegeben zu Bonn am 22. Mai 2007, S. 712–732; URL: http://www.hrk.de/fileadmin/redaktion/hrk/02-Dokumente/02-07-Internationales/02-07-04-Hochschulzugang/lissabonkonvention-1_01.pdf

Verordnung zur Regelung der Studienakkreditierung (Studienakkreditierungsverordnung - StudAkkV) für das Land Brandenburg vom 28. Oktober 2019; URL: <https://bravors.brandenburg.de/verordnungen/studakkv>

Qualifikationsrahmen für Deutsche Hochschulabschlüsse (im Zusammenwirken von Hochschulrektorenkonferenz und Kultusministerkonferenz und in Abstimmung mit Bundesministerium für Bildung und Forschung erarbeitet und von der Kultusministerkonferenz am 16.02.2017 beschlossen); URL: https://www.kmk.org/fileadmin/Daten/veroeffentlichungen_beschluesse/2017/2017_02_16-Qualifikationsrahmen.pdf

Standards und Leitlinien für die Qualitätssicherung im Europäischen Hochschulraum (ESG) (=Beiträge zur Hochschulpolitik 3/2015), 2. Ausg., Bonn 2015; URL: http://www.enqa.eu/indirme/esg/ESG%20in%20German_by%20HRK.pdf

Universitätsintern

Grundordnung der Universität Potsdam (GrundO) vom 17. Dezember 2009, i.d.F. der Fünften Satzung zur Änderung der Grundordnung der Universität Potsdam (GrundO) vom 21. Februar 2018; URL: <https://www.uni-potsdam.de/am-up/2018/ambek-2018-11-635-644.pdf>

Internationalisierungsstrategie der Universität Potsdam 2020–2024; URL: https://www.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/international/images/detailseiten/01_Profil_International/2019-11-18_Internationalisierungsstrategie_DE.pdf

Leitbild Lehre der Universität Potsdam vom 15.04.2020; URL: https://www.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/zfq/Leitbild_Lehre/2020-04-15_Leitbild_Lehre_UP_01.pdf

Neufassung der allgemeinen Studien- und Prüfungsordnung für die nicht lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudiengänge an der Universität Potsdam (BAMA-O) vom 22. Januar 2013 i.d.F. der Vierten Satzung zur Änderung der Neufassung der allgemeinen Studien- und Prüfungsordnung für die nicht lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudiengänge an der Universität Potsdam (BAMA-O) - Lesefassung - vom 22. Januar 2020 (PDF); URL: <http://www.uni-potsdam.de/am-up/2020/ambek-2020-03-088-112.pdf>

Dritte Neufassung der Satzung zur Evaluation von Lehre und Studium an der Universität Potsdam (Evaluationssatzung) vom 12. Juni 2019; URL: <https://www.uni-potsdam.de/am-up/2019/ambek-2019-17-1275-1281.pdf>